38. Jahrgang. Sonnabend, 19. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Nr. 21154. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage
nebst Handelsblatt für dessen Abonnenten.

Der neue Herr in Frankreich.

Unsere gestrigen Mittheilungen über Faures parlamentarische Vergangenheit mögen noch durch folgende nähere Angaben ergänzt sein:

Im Jahre 1881 als republikanischer Candidat für Havre gewählt, wurde er bereits wenige Monate später durch den Ministerpräsidenten Gambetta zum Unterstaatssecretär im Ministerium des Handels und der Colonien ernannt. Am 26. Januar 1882 trat er mit den anderen Mitgliedern des Cabinets aus dem Staatsdienst aus. Im September des folgenden Jahres übertrug ihm Jules Ferry denselben Posten, den er vorher bekleidet hatte, und hier war er bis zum 31. März 1885 thätig, wo er mit dem Cabinet fiel. Auf seine Anregung hin wurden Maßregeln zur Verhütung von Unfällen in Fabriken, sowie Anordnungen hygienischer Natur in's Leben gerufen; er war in der Budgetcommission, an den Verhandlungen mit den Eisenbahnen und an dem Vertrage mit China betheiligt. Während seines Dienstes im Colonialamt entfaltete er eine lebhafte Thätigkeit in der Ausarbeitung freiheitlicher Gesetze für die Colonien. In demselben Jahre noch wählte ihn der Kreis der unteren Seine zu seinem Vertreter in der Kammer. Im Jahre 1888 berief ihn Tirard abermals zum Unterstaatssecretär des Colonialamtes. 1889 und 1893 wurde er wieder in die Kammer gewählt, und im letzten Cabinet Dupuy übernahm er das Portefeuille der Marine. Vor dem Eintritt in das Cabinet hatte er dem Marine-Untersuchungs-Ausschuß angehört, der damit beauftragt war, die mannigfachen Schäden der französischen Kriegsflotte festzustellen. Hier kamen ihm die Kenntnisse zu statten, die er sich als einer der bedeutendsten Schiffsrheder von Havre in Marineangelegenheiten erworben hatte. Und so kam es, daß abermals ein „Civilmarineminister“ mit der Leitung der maritimen Angelegenheiten in Frankreich betraut wurde. Faure gilt als ein tüchtiger, gründlich gebildeter Fachmann in allen volkswirthschaftlichen und Marinefragen. Sein Buch über das „Budget Frankreichs und der anderen großen Staaten Europas seit dem Jahre 1888“ ist von der Akademie preisgekrönt worden.

Man sieht ihn nie ohne ein Monocle im Auge und ein Blümlein im Knopfloch.

Heute gingen uns noch folgende Drahtmeldungen zu:

Paris, 18. Januar. (Telegramm.) Der neue Präsident Felix Faure ist dreifacher Millionär, eifriger Sportsman und ein leidenschaftlicher Jäger wie sein Vorgänger. Er ist seit 31 Jahren mit einer Dame aus guter Familie verheirathet, deren Oheim Mitglied des Senates ist. Der Ehe entsprossen drei Töchter, von denen zwei noch unverheirathet sind. Die älteste Tochter lebt in glücklicher Ehe mit dem Ingenieur Berget. Um die jüngste bewarb sich kürzlich der Deputirte Dechanel.

Von Faures persönlichen Eigenschaften wird allgemein nur das Beste gesagt; vor allem: er ist ein **Arbeiter**, wie es ihrer nicht viele giebt, unermüdlich vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Um 6 Uhr früh sitzt er regelmäßig an seinem Schreibtische, um seine zahlreichen Privatgeschäfte zu erledigen und alles zu besorgen, was sich auf die Verwaltung seines Vermögens bezieht. Das dauert in der Regel drei Stunden. Von 9 Uhr an erledigt er seine Amtsgeschäfte und bleibt mit Ausnahme der kurzen Dejeunerpause ununterbrochen bis 6 Uhr an seinem Schreibtische sitzen. Gönnt er sich hie und da einmal einen Ruhetag, so widmet er diesen der Jagd, die ihm Erholung und zugleich die einzige Zerstreuung ist. Faure hat gemeinschaftlich mit seinen zwei Pariser Freunden, Barrère und Graf Montebello, in der Nähe von Wien, und zwar in Efferding, eine große Jagd gepachtet und gerade in der nächsten Zeit wurde er hier zur Jagd erwartet. Selbstverständlich wird dieser Ausflug nun unterbleiben.

Nach den Audienzen fuhr Faure gestern zu seiner verheiratheten Tochter. Für wohlthätige Zwecke hat der neue Präsident 25 000 Francs gespendet, für die Armen in Paris 20 000 Francs und für die Bedürftigen in Havre 1500 Francs. Diese Handlungsweise wurde gestern in Paris bekannt und stimmte das Volk sehr zu seinen Gunsten um. Er wurde bei der An- und Abfahrt mit jubelnden Hochrufen begrüßt, die nicht polizeilich bestellt waren.

Faure und Casimir-Perier haben sich im Elysée noch nicht gesehen. Letzterer hielt sich discret in seinen Gemächern zurück, während Faure Deputationen und Freunde im Arbeitszimmer Periers empfing. Perier hat Faure einen seiner Wagen zur Verfügung gestellt. Als Faure gestern ausfuhr, benutzte er auch einen Wagen mit den Initialen Casimir-Periers.

*

Dupuys Nachfolger.

Paris, 19. Januar. (Telegramm.) Präsident Faure hatte gestern eine längere Unterredung mit **Bourgeois**, dem er die Bildung des neuen Cabinets antrug. Bourgeois hat sich die Antwort vorbehalten, er will sich erst mit seinen Freunden berathen.

Léon Victor Auguste Bourgeois, wurde am 29. Mai 1851 geboren. Er hat eine bedeutende politische Vergangenheit hinter sich. Im Jahre 1887 war er Polizeipräfect in Paris, ein Jahr später Deputirter, 1890 Unterrichtsminister und 1892—93 Justizminister.

Aus dem Versailler Wahlpalaste.

Ueber den Wahlact in Versailles wird noch Folgendes berichtet:

Faures Sieg wurde durch den rechtzeitigen selbstlosen Rücktritt Waldeck-Rousseaus und den Anschluß der Rechten entschieden. Wie die Abstimmungszahlen beweisen, gingen alle 184 Anhänger Waldeck-Rousseaus bis auf 23, die beim zweiten Wahlgang für Brisson stimmten, zu Faure über. Brisson unterlag, weil die Socialisten sich zu seiner Leibgarde aufgeworfen hatten. Seit dem Saint Lazare-Bahnhof wichen Jaurès und Millerand nicht von ihm, und zwischen ihnen eingerahmt erschien er im Versailler Palaste. Dieser Anblick bestimmte die Conservativen, sich zur Abwehr mit den gemäßigten Republikanern zu vereinigen. Zwischen beiden Wahlgängen machten die Socialisten verzweifelte Anstrengungen zu Gunsten Brissons. Den Clericalen banden sie auf, Faure sei Protestant, und der Papst würde sich von Frankreich abwenden, wenn ein Ketzer an der Spitze des erzkatholischen Landes stände. Diese Erfindung macht sich besonders hübsch im Munde von Männern, die sich ihres Freidenkerthums rühmen. Den Republikanern sagten die Socialisten: „Wenn ihr Brisson wählt, so schwören wir euch, daß wir uns drei Jahre lang ruhig halten, andernfalls paßt auf!“ Die Erfolglosigkeit dieser Treibereien erklärt die Wuthausbrüche am Schlusse des Congresses. Als Dupuy Faure beglückwünschte, versagte er sich nicht den Witz: „Felix! nomen et omen!“

Russische Preßstimmen.

Petersburg, 19. Januar. (Telegramm.) Die „Nowoje Wremja“ schreibt zu der Wahl Faures: Die Wahl bedeutet eine eclatante Niederlage der Radicalen. Der neue Präsident ist ein intelligenter Mann von großer politischer Erfahrung. Es läßt sich annehmen, daß Faure ein Cabinet bilden wird, in welchem dieselben Schattirungen vertreten sind, die im bisherigen Cabinet vorhanden waren.

Der „Grashdanin“ schreibt, die Wahl sei vorläufig nichts als ein großes Fragezeichen. Er ist der Ansicht, daß eine Erweiterung der Machtbefugnisse des Präsidenten, eine starke selbständig auftretende Regierung die nächste Hauptaufgabe Frankreichs sei.

*

Bukarest, 19. Januar. Die Wahl Faures zum Präsidenten der französischen Republik hat hier eine ausgezeichnete Entgegenahme gefunden.

Telegramme.

Berlin, 19. Januar. Die „Kreuzztg.“ schreibt heute in einem Leitartikel, die Hilfe für die Zuckerindustrie und die Neuregelung des Zuckergesetzes müsse sofort erfolgen, wenn nicht die Zuckerindustrie in eine noch kritischere Lage als bisher gerathen solle. Das conservative Blatt schlägt eine **Contingentirung der Zuckererzeugung** und eine **Erhöhung der Exportprämien** vor.

— Die „Nationalzeitung“ ist gegen den Antrag auf **Ausschließung von Abgeordneten** für nur eine Sitzung. Es habe einen Sinn, wenn der betreffende Abgeordnete für eine Anzahl Sitzungen ausgeschlossen werden **kann**.

— Die **Geschäftsordnungs-Commission des Reichstages** zur Berathung der Erweiterung der **Disciplinargewalt** des Präsidenten wird nicht am 21. Februar zusammentreten, sondern ist auf den 25. Februar vertagt worden.

— Der Oberbürgermeister von Magdeburg, zweiter Vicepräsident des Herrenhauses, **Bötticher**, ist plötzlich schwer **erkrankt**.

— Der Vorstand der **Gesellschaft für ethische Cultur** erläßt in Verbindung mit einer Anzahl angesehener Männer aller Kreise, Abgeordneten, Schriftsteller 2c. einen **Aufruf** zur Errichtung einer **öffentlichen Lesehalle**.

— Das Oberverwaltungsgericht hat nach der „Volksztg.“ in einem **interessanten Prozeß** eine sehr wichtige Entscheidung getroffen. Zwischen der allgemeinen Krankenkasse in Barmen und dem dortigen Oberbürgermeister war es zu folgender Streitfrage gekommen. Der Vorstand der Kasse hatte beschlossen, am 1. Mai, als einen **Arbeiterfeiertag**, ihre Bureaux zu schließen. Gegen diese Entscheidung hatte der Oberbürgermeister ein Verbot erlassen; die Bureaux sollten nicht an diesem Tage geschlossen werden. Der Vorstand erhob Beschwerde beim Bezirksausschuß, erhielt aber einen ungünstigen Bescheid, den in letzter Instanz das Oberverwaltungsgericht bestätigte.

— Der socialdemokratische Abg. **v. Vollmar** sollte heute im Reichstage bei der Weiterberathung der Justiznovelle sprechen. Er ist aber verhindert und statt seiner wird Grillenberger reden.

— **Für die Zulassung der Frauen zum medizinischen und pharmaceutischen Studium** an den Universitäten hat der Vorstand des Vereins „**Frauenwohl**“ eine neue **Eingabe** an den Reichstag gemacht.

— Wie die „Breslauer Ztg.“ erfährt, wird der commandirende **General** des 6. Armeecorps, **v. Lewinski**, seinen **Abschied** nehmen.

Berlin, 19. Januar. Gestern Abend fand in der Tonhalle eine Versammlung des **evangelischen Afrika-Vereins** statt. Nach einem Vortrage des Missionspredigers **Morinsky** und des Generalsecretärs, **Pastor Müller**, wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Wunsch ausgesprochen wurde, daß derjenige, der **Sklavenhandel** treibt, mit Zuchthaus bestraft wird, daß ferner im Schutzgebiet Bestimmungen erlassen werden, welche den Sklaven die Erwerbung der **Freiheit erleichtert** und schließlich ein bestimmter Termin **festgesetzt** wird, an dem jede Sklaverei aufhört.

Mannheim, 19. Jan. Der 54 Jahre alte katholische **Pfarrer Bonger** ist von der Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Schulmädchen, zu 3 Jahren Zuchthaus **verurtheilt** worden.

München, 19. Januar. Der **Aesthetiker Prof. Moritz Carriere** ist plötzlich an einem Schlaganfall **gestorben**.

Paris, 19. Januar. Hauptmann **Dreyfus** wurde gestern Abend **in** aller Stille nach dem Bahnhof transportirt, **um** nach der Insel Ré übergeführt zu werden.

— Der **Lustspieldichter Raoul Tosche** hat sich gestern **erschossen**. Das Motiv für den Selbst-

---

Gardous Fedora
im Danziger Stadttheater.

Nachdem uns das Gardou'sche Kleiderparadies, genannt Madame Sans-Gêne, lange genug gezeigt hat, was und wie wenig ein Bühnenschriftsteller der schaulustigen Menge heutzutage bieten darf und dabei doch richtig speculirt, konnten wir gestern denselben Dichter von seiner glänzendsten Seite bewundern. Sein Drama in vier Aufzügen **Fedora** bezeichnet den Gipfel scenischer Wirkung, es packt mit den ersten Worten den Zuschauer vollständig, hält mit drückender Gewalt den Athemlosen gefangen, bis ein leises Gefühl befriedigter Gerechtigkeit ihn aus der Ergriffenheit und Pein der letzten Scenen erlöst.

Mit raffinirter Technik wird gleich zu Anfang der ganze Apparat russischer Geheimpolizei in Bewegung gesetzt und der unheimliche Schatten des Nihilismus heraufbeschworen, nachdem wir durch das beliebte Dienergespräch mit dem Nothwendigsten bekannt gemacht worden sind. Der Graf Wladimir Andrejewitsch, Sohn des allmächtigen Polizeiministers Yariskin, ist kurz vor seiner Hochzeit tödtlich verwundet worden und stirbt in seinem Hause. Die Fürstin Fedora, seine Braut, und die Polizei halten ihn für ein Opfer der Nihilisten und seinen Mörder, den Grafen Ipanoff, für einen solchen. An seiner Leiche gelobt Fedora Rache.

Ipanoff ist nach Paris entwichen, Fedore unter der Maske einer Verbannten auch dorthin gekommen und mit ihm in Verbindung getreten. Es gelingt ihr, in dem Ahnungslosen die heißeste Liebe zu erwecken und ihm das Geständniß zu entlocken, daß er den Grafen Wladimir getödtet habe. Schon das halbe Geständniß genügt dem rachsüchtigen Weibe. Nachts in ihrem Hause soll er ihr die näheren Umstände erzählen, Nachts soll er ebendort von den rasch verständigten russischen Geheimpolizisten abgefangen und unschädlich gemacht werden. Eifrig in ihrer Rache denuncirt sie Ipanoff nach Petersburg als Nihilisten und vernichtet damit die ganze Familie. Nun erfährt sie aus seinem Munde, daß ihr vergötterter Wladimir ein schulden- und schuldbeladener Wüstling gewesen ist, den Ipanoff als Rächer seiner Familienehre erschossen hat. Jetzt steht sie vor der grausigen Erkenntniß, daß sie mit ihrer Rache einen Unglücklichen verfolgt hat, Mitleid und Liebe reißen sie zu ihm hin, alles bietet sie auf, sie giebt sich ihm ganz hin, daß er nur ihr Zimmer nicht verlasse (3. Act). Kurze Tage der Wonne haben die beiden genossen, da treffen die niederschmetternden Nachrichten von dem Unheil aus Petersburg ein, das Fedora durch ihre Denunciation angerichtet hat. Ipanoff flucht dem Weibe, das ihn überall hin verfolgt, von furchtbaren Seelenqualen gefoltert bittet Fedora für die Unglückliche, Verblendete, bis ihm schließlich die Binde von den Augen fällt gerade in dem Augenblicke, wie die Enthüllung von Seiten seines Freundes Baroff droht. Zerschmettert und verzweifelt nimmt sie Gift und stirbt in des Geliebten Armen, dem sie alles geraubt hat. Unschuldige haben gelitten, sind mitleidlos vernichtet worden um des Irrthums eines rachsüchtigen Weibes willen, das schließlich durch freiwilligen Tod dem Schlimmsten aus dem Wege geht. Ein Gefühl der Befriedigung ergreift uns darüber, daß sich der Verrath gegen die Verrätherin kehrt, Fedora ist aber trotzdem keine tragische Person. Darauf hin hatte Gardou sie auch gar nicht angelegt, er wollte eine bühnenwirksame Figur schaffen zunächst für Sarah Bernhardt, und das ist ihm gelungen. Alle Mittel und Mittelchen weiß der Meister glänzender Bühnentechnik hier zu Scenen voll hochgradiger Spannung und mächtiger Wirkung zu verwenden. Dabei ist das ganze Gefüge tadellos, die Motive raffinirt ausgeklügelt und doch, einmal vorhanden, in ihrer Entwickelung folgerichtig und tadellos verwandt. Den Kennern Gardou'scher Technik wird auch hier sofort die große Rolle auffallen, die der Brief spielt. Durch einen Brief entdeckt Ipanoff die Schuld seiner Frau, derselbe Brief wird entwendet und lenkt den Verdacht des Mordes auf ihn. Ein Brief Fedoras entfesselt das Verderben über der Familie ihres Geliebten, ein Brief des todten Wladimir offenbart seine schamlose Verdorbenheit, ein letzter Brief Boroffs enthüllt die Schuld Fedoras.

So weiß Gardou mit allen Mitteln des bühnenkundigen Schriftstellers in diesem Drama vom ersten bis zum letzten Worte den Zuschauer in athemloser, zum Theil peinigender Spannung zu halten. Freilich kommt dabei auch unwillkürlich der Eindruck auf, als habe er allein der äußeren Wirkung wegen die Entwickelung zuweilen absichtlich in die Länge gezogen. Die Entscheidung mußte eigentlich früher fallen, und im zweiten Aufzuge wirkte wenigstens in der gestrigen Darstellung die lange Auseinandersetzung zwischen Fedora und Siriex ermüdend. Vielleicht lag das auch an dem Darsteller dieser Rolle, der den Diplomaten nicht so leicht und gewandt zu geben wußte, wie es wohl eigentlich erforderlich ist.

Die Titelrolle stellt Anforderungen an die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit einer Künstlerin, wie nicht viele andere. Ein Weib ist darzustellen, erfüllt von verzehrender Leidenschaft. Bald schlummert diese unter der Decke leichten Gesellschaftstones und scheint nur hie und da wetterleuchtend vor, bald durchbricht sie alles mit stürmischer Gewalt und reißt mit sich, was ihr entgegensteht. Daß Fräulein **Werra** sich eine solche Rolle zu ihrer Benefizvorstellung gewählt hat, ist mit richtiger Kenntniß ihrer Fähigkeit geschehen. Denn gerade in der Wiedergabe solcher Frauengestalten hat sie sich von jeher bewährt und auch gestern wieder vollgewichtige Lorbeeren gepflückt. Entbehrte ihr Spiel schon im allgemeinen, so auch besonders am Schlusse des ersten Actes, nicht der spannendsten Wirkung, so war sie doch am größten, wo die Leidenschaft sich zu ihrem Höhepunkte steigerte, im vierten Acte. Die Angst, die Seelenqual der gefolterten Rächerin fand ergreifenden Ausdruck, der bis zur geschickt durchgeführten Sterbescene andauerte.

Der Erfolg des ganzen Abends, so durchschlagend er war, wäre noch größer gewesen, wenn für eine große Anzahl unserer Künstler Leisesprechen und Undeutlichkeit nicht gleichbedeutend wären. Das Verhör neben dem Zimmer des Sterbenden muß ja in gedämpftem Tone gehalten werden, so wie es aber gespielt wurde, entging dem, der das Drama nicht schon kannte, der größte Theil des Gesprochenen. Das ist ein sehr bedenklicher Uebelstand, der sich auch sonst wiederholentlich bemerkbar machte. Wie eine gute Behandlung der Sprache dagegen wirken kann, zeigte uns in angenehmstem Gegensatze dazu Fräulein **Selken**, die uns gestern durch ihr erstes Gastspiel die angenehmste und erfreulichste Ueberraschung bereitete. Sie hatte die unruhige, emancipirte, nach Zerstreuungen ewig haschende, dabei doch herzlich unbedeutende Gräfin Soukareff zu geben und wurde ihrer Aufgabe in einer Weise gerecht, daß wir ihre Leistung unbedingt an die erste Stelle rücken müssen. Während man selbst bei Fräulein Werra nicht immer über den Eindruck des Gemachten hinwegkommt, gab Fräulein Selken sich in einer Weise natürlich und ungezwungen, daß es eine Freude war, ihr Spiel zu genießen. Anmuthig, lebendig und frisch wußte sie aus dieser Nebenperson eine reizvolle Charakterfigur zu gestalten und zeichnete sich auch besonders aus durch ihre klangvolle und klare Behandlung der Sprache. Jede Silbe und jedes Wort kamen deutlich und fein pointirt zur Geltung. Der laute Beifall, der ganz spontan nach ihrem zweiten Auftreten losbrach, bezeichnete trefflich das Wohlgefallen, das das vollständig gefüllte Haus an ihrem Spiele fand.

Zum Schlusse wollen wir noch hervorheben, daß von den männlichen Darstellern besonders **Herr Lindikoff** sich hervorthat. Die besonnene Ruhe zu Anfang wie die ungestüme Leidenschaft zum Schlusse wurden beide wahr und äußerst wirkungsvoll in die Erscheinung gestellt.

Im ganzen genommen bot der gestrige Abend eine Reihe großer Genüsse, und die Wiederholung dieses Meisterwerkes Gardou'scher Bühnentechnik wird sie auch denen zugänglich machen, die gestern vor dem gefüllten Hause umkehren mußten.

mord sollten, wie man erst annahm, Spielschulden sein. Wie sich jetzt herausstellte, ist der Grund eine Frauenaffaire, mit welcher **der** Erpresser Canivet in Zusammenhang steht.

London, 19. Januar. Lord Churchill hat das **Bewußtsein verloren.** Es trat gestern Nachmittag eine Herzlähmung ein. Belebungsmittel führten eine vorübergehende Besserung herbei.

Rom, 19. Jan. Der Ministerpräsident **Crispi und** der Minister der öffentlichen Arbeiten Saracco hatten gestern mit dem **König** eine **Besprechung** wegen der Frage der Kammerauflösung. Ein demnächst abzuhaltender Ministerrath wird sich darüber schlüssig machen. Die „Riforma" erklärt, daß alle Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten **im** Ministerium unbegründet sind.

— Als Urheber der bedeutenden **Unterschlagungen im** hiesigen städtischen **Leihamt** ist der Rendant Klasse verhaftet worden. Er soll 8000 Mk. veruntreut haben.

Bukarest, 19. Januar. **Draghicesco** ist gestern wegen seines am 3. Januar unternommenen Angriffes auf den Justizminister **zu 4 Jahren** Gefängniß verurtheilt **worden.** Er **hat gegen den** Urtheilsspruch Berufung eingelegt.

Petersburg, 19. Januar. Am 15. Januar a. St. findet beim **Zaren** großer Empfang sämmtlicher **Deputationen** des Reiches statt.

— Die Minister **Wannowski** und **Durnowo** haben vom Kaiser ein **Neujahrsgeschenk** von je 200 000 Rubel erhalten.

Newyork, 19. Januar. Heute wurden wieder 3 300 000 Dollars **Gold** dem Staatsschatz entnommen. 4 400 000 Dollars kommen morgen zur Einschiffung. Die Goldreserve ist jetzt auf 70 873 376 Dollars reducirt. In nächster Woche soll eine weitere Goldentnahme stattfinden.

Moselüberschwemmung.

Trier, 19. Januar. (Telegramm.) Die **Mosel** ist in den letzten drei Tagen um 4 Meter gestiegen und hat eine große Anzahl Dörfer überschwemmt. Die Uferstädte sind in großer Gefahr. Es ist ein Wachdienst eingerichtet.

Schuwalows Abreise von Berlin.

Berlin, 19. Januar. Der bisherige russische Botschafter in Berlin, General-Gouverneur von Warschau, Graf Schuwalow, hat gestern Abend 10¾ Uhr mit seiner Familie Berlin verlassen. Auf dem Bahnhof hatten sich das gesammte Offiziercorps des Kaiser Alexander-Regimentes, viele Offiziere der Garde-Kürassiere, das Hauptquartier des Kaisers, viele Hofstaaten, Beamte aller Ministerien und Mitglieder des diplomatischen Corps eingefunden. Um 10½ Uhr traf der Kaiser ein und führte die Gräfin Schuwalow am Arm zum Waggon. Beim Abschiede küßte der Kaiser der Gräfin die Hand und umarmte und küßte den Grafen, der sich der Thränen nicht erwehren konnte. Die Gräfin erhielt von den Anwesenden eine große Anzahl kostbarer Blumenspenden.

Warschau, 19. Januar. Graf Schuwalow wird heute Mittag in Warschau erwartet. Auf allen Stationen erwarten ihn Polen zur Begrüßung. In Warschau selbst sind großartige Vorbereitungen zum Empfange getroffen.

Roseberys Programm.

London, 19. Januar. In einer Rede, welche gestern Lord Rosebery in Cardiff hielt, lobte er den Schatzsecretär Harcourt und erklärte, die Regierung werde die Bill zu Gunsten der Trennung des Staates von der Kirche in Wales einbringen. Ein Feldzug gegen das Oberhaus sei unvermeidlich. Nach der Reformbill vom Jahre 1884 handle es sich nicht darum, das Oberhaus anzugreifen, sondern die Beziehungen zwischen Unterhaus und Oberhaus sollten geregelt werden. Das Programm für das Jahr 1895 werde nur ein Geschäftsprogramm sein und Maßregeln enthalten, deren Genehmigung sicher ist. Die Regierung werde eine Resolution bezüglich des Oberhauses jetzt nicht vorlegen, weil sonst eine sofortige Auflösung des Parlaments unvermeidlich wäre. Die Regierung wolle zuvor einige populäre Maßregeln genehmigen lassen.

Aufstand auf Hawaii.

Honolulu, 19. Januar. Ein ernstlicher Aufstand der Royalisten fand am 6. Januar und am folgenden Tage statt. Der Belagerungszustand wurde erklärt. Die Aufständischen, ca. 200 an der Zahl, wurden von den Regierungstruppen zerstreut; 50 wurden ergriffen. Die übrigen flohen in die Berge, wo sie sich wahrscheinlich bald werden ergeben müssen. Die Zahl der Getödteten ist unbedeutend. Verhaftet sind 70 Personen, darunter Engländer und Amerikaner, die des Einverständnisses mit den Insurgenten beschuldigt werden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Januar.

Gegen die Ministerstürzler.

„Spät kommst du, doch du kommst", möchte man angesichts des (in unserer heutigen Morgenausgabe telegraphisch wiedergegebenen) entschiedenen Dementis des „Reichsanzeigers" bezüglich der Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium sagen. Spät — denn einmal sind die „Vermuthungen", um die es sich handelt, ja durchaus nicht neuesten Datums und zweitens haben sie das Eigenthümliche, daß sie aus Kreisen hervorgehen, die sich seit kurzem im Glanze der Regierungsfreundlichkeit sonnen. Bei etwas gutem Gedächtniß wird man sich erinnern, daß eine Berliner Zeitung, die in der Hetze gegen den Grafen Caprivi es allen Genossen zuvorzuthun bemüht war, nach der Ernennung der neuen Minister der Justiz und der Landwirthschaft eine drei Namen umfassende Liste von Ministern veröffentlichte, deren Rücktritt in naher Zeit in Aussicht stehe; wobei es nicht zufällig war, daß die also gezeichneten Minister das Unglück haben, als Träger des neuen Curses verhaßt zu sein.

Es handelt sich nicht um „Vermuthungen", wie der „Reichsanzeiger" sich ausdrückt, sondern um Wünsche, die zu realisiren, vermuthlich auch hinter den Coulissen, alles Mögliche geschehen ist. Neben den „Berl. Neuesten Nachr." kann die ebenfalls Bismarck'sche Münchener „Allgem. Ztg." das Verdienst in Anspruch nehmen, am consequentesten und nachhaltigsten „in der Presse" „die frivole Verbreitung solcher Vermuthungen" betrieben zu haben. Mit den Bemühungen, die Stellung des Herrn v. Berlepsch zu erschüttern, ging in der Presse der Großindustriellen ein Sturm gegen die im Frühjahr 1890 inaugurirte Arbeiterschutzpolitik parallel; Frhr. v. Stumm hat sogar neulich im Reichstage das Arbeiterschutzgesetz von 1891 als ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeitgeber bezeichnet. Selbstverständlich ist es niemandem zu verdenken, wenn er die Politik eines Ministers aus sachlichen Gründen bekämpft und sich dazu auch der Presse bedient. Daß durch Ausstreuungen dieser Art zur Zeit eine größere Wirkung erzielt wird als früher, erklärt sich aus dem Umstande, daß nach den auch jetzt noch nicht hinreichend aufgeklärten Vorgängen des 26. Oktober und angesichts der Umstände, unter denen der Rücktritt der Minister v. Heyden und v. Schelling erfolgt ist, die öffentliche Meinung auch den unwahrscheinlichsten „Vermuthungen" Glauben zu schenken geneigt ist.

Gerade in diesem Augenblick wird ein neuer Feldzug, und dieses Mal gegen den Staatssecretär im Reichsjustizamt, Herrn Nieberding, eröffnet. In der Commission für die Umsturzvorlage ist vorgestern ein Antrag gestellt, aber schließlich abgelehnt worden, die Berathung auszusetzen, bis das von der Regierung geforderte Material vorliege. Da der Staatssecretär erklärte, dazu würden zwei Monate erforderlich sein, so war der Antrag Bachem allerdings, wie Herr Nieberding erklärte, gleichbedeutend mit dem Scheitern der Vorlage in dieser Session. Die „Nat.-Ztg." schreibt dazu:

„Man wird ja sehen, ob die Obstructionstaktik fortgesetzt wird und ob die Regierung ihr gegenüber die Vertretung durch den Ressortchef, der schwerlich mit politischem Nachdruck aufzutreten vermag, weiter für ausreichend erachtet."

Was damit gemeint ist, geht aus der weiteren Bemerkung hervor:

„Die von deutsch-freisinniger Seite soufflirte Caprivi'sche Staatskunst in dieser Frage ging dahin, eine wenig bedeutende Vorlage einzubringen und diese ihrem parlamentarischen Schicksal zu überlassen, auf die sehr wahrscheinliche Gefahr hin, daß der Socialdemokratie aus einem derartigen Verfahren ein Triumph erwüchse. Die Absicht der gegenwärtigen Regierung wird das, obgleich sie die Caprivi'sche Erbschaft übernommen hat, nicht sein, aber es wird eines wirkungsvolleren Auftretens als des bisherigen bedürfen, um einen derartigen Ausgang zu verhindern."

Was das bedeuten soll, ist klar. Man kann darauf nur antworten: Wenn Graf Caprivi sich bei der freisinnigen Seite Rath geholt hätte, wäre diese Vorlage überhaupt nicht erschienen. Wenn „in der Presse" demnächst die Stellung des Herrn Nieberding als erschüttert bezeichnet wird, so weiß man, was das bedeutet.

Gegenüber der Insinuation der „Nat.-Ztg." ist übrigens das Interessanteste das, daß die „Obstructionstaktik" in der Umsturzcommission daran gescheitert ist, daß ein Mitglied der freisinnigen Volkspartei, der Abg. Lenzmann, gegen den Antrag gestimmt und denselben dadurch zu Fall gebracht hat.

Die Conversion der preußischen Consols.

Daß es mit der preußischen Finanzlage nicht so schlecht steht, wie der Finanzminister in seiner Etatsrede nachzuweisen bemüht war, hat derselbe schließlich selbst eingestehen müssen. Auch wenn der Reichstag, wie wahrscheinlich, die Tabaksteuer ablehnt, braucht Preußen keineswegs zu verzweifeln. Ohne Zweifel werden diese wenigen Worte auf den Reichstag mehr Eindruck machen, als die übrige Rede. „Wir in Preußen", sagte Herr Miquel, „werden wohl in der Lage sein, uns selbst zu helfen und es bleibt dann auch nichts Anderes übrig." Nach den Gründen, weshalb Herr Miquel sein Geheimniß nicht verräth, sucht man vergeblich. Daß der preußische Staat länger fortfahren sollte, seinen Gläubigern 4 Proc. Zinsen zu bezahlen, während die 3 procentigen Consols bereits 97,20 und die 3½ procentigen wenig mehr als 1 Proc. unter dem Cours der 4 procentigen stehen, ist undenkbar und die Conversion der 4 procentigen Consols allein mit oder ohne Convertirungs-Prämie würde eine Zinsersparniß von über dreißig Millionen bedeuten, und nicht nur das „wirkliche" Deficit in Preußen decken, sondern auch ausreichen, um die erforderlichen Mittel zu dringenden Staatsbedürfnissen, wie z. B. die Regelung der Lehrerbesoldungen, übrig lassen. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Barth, der diese Frage in der letzten Nummer der „Nation" erörtert, beleuchtet dieselbe auch von dem politischen Standpunkte aus. Herr Dr. Barth schreibt:

„Man kann nicht sagen, daß es sich bei dieser Conversion um eine politische Parteifrage handelt. Wenigstens ist sie bisher in der öffentlichen Discussion nicht als solche behandelt. Nichtsdestoweniger berührt das Hauptargument, welches gegen die Conversion vorgebracht zu werden pflegt, die Grundprincipien der liberalen Finanz- und Wirthschaftspolitik. Dies Hauptargument gipfelt in der Besorgniß, daß eine Reduction des Zinsfußes der Renten die gegenwärtigen Besitzer vierprocentiger Consols dazu verleiten werde, ihr Geld anderweitig, und zwar weniger sicher, vielleicht in ausländischen Werthpapieren anzulegen. Ob das der Fall und in welchem Maße dies der Fall sein würde, ist im Voraus nicht zu sagen. Der Umstand, daß die dreiprocentige preußische Rente, trotz ihres dem Paricurse nahen Standes, in wachsendem Maße Käufer findet, läßt es zum mindesten fraglich erscheinen, ob die Conversion der vierprocentigen Rente in erheblichem Umfange den Anstoß zu gewagteren Neuanlagen — statt zur Acceptirung des niedriger verzinslichen Papiers — geben würde. Vermuthlich würde, wie das sich unlängst bei der noch viel umfangreicheren Conversion der französischen viereinhalbprocentigen Rente gezeigt hat, von dem Angebot der Rückzahlung des baaren Geldes auch bei uns nicht stark Gebrauch gemacht werden. Die gegenwärtigen Rentenbesitzer würden also die Zinsenreduction suchen müssen zu verschmerzen. Daß dies für die Betroffenen unter Umständen recht hart sein kann, läßt sich nicht bestreiten. Aber das menschliche Mitleid, das man mit diesen Opfern haben darf, bietet keinen Rechtfertigungsgrund dafür, daß der Staat ohne rechtliche oder moralische Verpflichtung für seine Schulden höhere Zinsen zahlt. Was er zu viel bezahlt, schenkt er seinen Gläubigern. Und da der Staat alles, was er verschenkt, direct oder indirect nur den Taschen seiner Steuerzahler entnehmen kann, so stellt sich die Frage so: liegt für die Steuerzahler des preußischen Staates ein Anlaß vor, den Gläubigern des Staates jährlich mehr als dreißig Millionen Mark zu schenken? Selbst wenn in erheblich höherem Maße, als dies meines Erachtens thatsächlich der Fall sein wird, die Gefahr bestände, daß die Gläubiger des Staates mit dem Gelde aus zurückgezahlten Renten sich in gefahrvolle Speculationen und Anlagen einließen, so widerspricht es doch gesunden wirthschaftspolitischen Grundsätzen, durch Liebesgaben aus allgemeinen Mitteln die finanzielle Besonnenheit der gegenwärtigen Staatsgläubiger vor Versuchungen sicher zu stellen. Wohin würde man gerathen, wenn man diese kostspielige Form staatlicher Bemutterung noch zu all den anderen Begünstigungen von Sonderinteressen hinzufügen wollte. Es ist in Deutschland allgemach zu einer Art Manie geworden, die klaren und einfachen Interessen der Allgemeinheit „aus höheren Erwägungen" zu vernachlässigen.

Das ist ja überhaupt das Wesen des Protectionismus. Um unsicherer Vortheile willen fügt man sichere Nachtheile zu. Bei Schutzzöllen, Exportprämien, Branntweinliebesgaben u. s. w. kann man ziemlich genau berechnen, was sie den Consumenten und Steuerzahlern kosten, aber der wirthschaftliche Gewinn für die Producenten, die dadurch begünstigt werden sollen, ist höchst unsicher und oft rein imaginär."

Die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zum Auslande.

Ueber den Stand der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zum Auslande am 1. Januar 1895 ist jüngst von amtlicher Stelle eine Zusammenstellung veröffentlicht. Danach sind für Deutschland Verträge maßgebend, in denen Zollzugeständnisse und die Meistbegünstigung eingeräumt sind, mit 8 Staaten, und zwar: Belgien, Griechenland, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, Schweiz und Serbien. Alle diese Verträge laufen zunächst bis zum Ende des Jahres 1903, von da ab ein Jahr nach Kündigung. Verträge, in welchen Deutschland nur die Meistbegünstigung zugestanden hat, bestehen mit Aegypten, Argentinien, Bulgarien, Chile, Columbien, Costa-Rica, Dänemark, Dominikanische Republik, Ecuador, Frankreich, Großbritannien nebst Colonien und auswärtigen Besitzungen, Guatemala, Hawaii, Honduras, Liberia, Madagascar, Marokko, Mexiko, Niederlanden nebst Colonien, Ostrumelien, Paraguay, Persien, Salvador, Schweden-Norwegen, Südafrikanischen Republik (Transvaal), Türkei, Uruguay, Vereinigten Staaten von Amerika und Zanzibar. Verträge, in welchen Deutschland weder Zolltarifzugeständnisse, noch die Meistbegünstigung eingeräumt hat, laufen mit China, Japan, Congostaat, Korea, Samoa, Siam und Spanien, soweit der Karolinen und Palaos- sowie der Sulu-Archipel in Frage kommen.

Im übrigen herrscht mit Spanien Zollkrieg. Der Vertrag mit der Türkei vom 26. August 1890 ist vorläufig ohne den dazu gehörigen Conventionaltarif in Kraft gesetzt. Es bestehen daher zur Zeit noch die früheren 8 Proc. Werthzölle.

Das Cabinet Banffy.

Das neue ungarische Cabinet hat sich gestern Abend im liberalen Club vorgestellt. Der Ministerpräsident Baron Banffy entwickelte ein Programm, welches allgemeinen Beifall fand, und erbat sich die Unterstützung der Partei, welche um so nöthiger sei, als die Krone die Lösung der Krisis im Rahmen der liberalen Partei bewerkstelligt habe. Der Präsident der Partei Daranyi und mehrere Redner versicherten das Cabinet des Vertrauens und der Unterstützung der Partei, welche auf Antrag des neuen Cabinetschefs dem scheidenden Cabinet den Dank und die Anerkennung aussprach. Die Mittheilung, daß der frühere Justizminister Szilagyi als Präsident der Kammer candidire, verursachte minutenlange Ovationen für Szilagyi.

Der Grossauer Kreisausschuß der sächsischen Reichstagswähler sprach sich dahin aus, daß angesichts des Cabinetswechsels bisher kein Grund für den Austritt der siebenbürgisch-sächsischen Abgeordneten aus der liberalen Partei vorliege.

Die Engländer im Zambesi-Gebiet.

In der Generalversammlung der britischen Südafrika-Gesellschaft in London theilte Rhodes mit, er habe sehr günstige Berichte aus dem Gebiete nördlich vom Zambesi erhalten. Auch südlich vom Zambesi habe von Mafeking aus nordwärts niemand, außer der Gesellschaft, das Recht, Concessionen zu erwerben. Er glaube, daß kein großer Kostenaufwand mehr erforderlich sein werde und auch keine weiteren Kriege mehr zu erwarten seien. Die Nachrichten aus den Bergwerksgebieten lauteten sehr günstig. Die Beziehungen zu den Portugiesen seien jetzt durchaus freundschaftliche. Die Gesellschaft wünsche mit den Portugiesen in vollständigem Einvernehmen zu arbeiten und habe die Unterstützung der Capcolonie erhalten. Rhodes befürwortete eine Politik der Gewährung von Vorzugs-Zollsätzen für englische Waaren in den Colonialbesitzungen. Die Engländer müßten in der Frage der Handelsausdehnung eine Stimme haben und dafür sorgen, daß ihre Waaren nicht von den Weltmärkten abgeschnitten würden.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze.

Nach einer über Nodzu vom 15. d. Mts. eingegangenen Meldung aus Kaiping befinden sich in der dortigen Umgegend 41 feindliche Regimenter. Der Commandeur der dritten Division berichtet, eine feindliche Abtheilung sei in südwestlicher Richtung von Daburiusai vorgerückt, 2000 Mann befänden sich mit 5 Feldgeschützen in Kitsu Tokoku.

Deutschland.

* **Berlin,** 18. Januar. Bei dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Frhrn. **Marschall** von Bieberstein, fand am Freitag ein parlamentarisches **Abendessen** statt, wozu etwa 20 Personen, darunter die Spitzen des Reichstages sowie der Director des Reichstags-Bureaus, Geh. Regierungsrath Knack, geladen waren. Die Festlichkeit trug den gemüthlichsten Charakter.

* **[Graf v. Caprivi in Montreux.]** Wie der Berner Correspondent des „B. Tgbl." schreibt, pflegt Graf v. Caprivi, der ein tüchtiger Fußgänger ist, von Montreux aus täglich größere Wanderungen zu unternehmen. Dieser Tage stieg er auf Les Avants, einen etwa 2½ Stunden von Montreux entfernten Höhenort, wohin im März 1893 der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich mit Vorliebe wanderten. Von Les Avants bietet sich dem Blick eine unbeschreiblich schöne Aussicht auf den blauen Genfersee. Beim Aufstieg nach Les Avants hätte es dem Grafen beinah übel gehen können. Er beobachtete die Führer der mit Heu beladenen Schlitten, welche mit halsbrechender Schnelligkeit dahergefahren kamen. Inmitten der schmalen Straße stehend, bewunderte Graf v. Caprivi den Muth, ja die Verwegenheit der Leute. Plötzlich kam unbemerkt von einer Straßenbiegung ein Heuschlitten in sausender Schnelligkeit dahergefahren. „Obacht, Obacht!" ruft der Führer. Blitzschnell nahm Hr. v. Caprivi einen Sprung, wobei er in den Schnee zu liegen kam. Er faßte die Sache von der lustigen Seite auf, lachte, schüttelte den Schnee und die Heublumen ab und ging weiter seinen Weg.

* **[Ein Gnadengesuch]** ist Freitag früh bei einem Spaziergange des Kaiserpaares dem **Kaiser** von einem Arbeiter überreicht worden. Der Kaiser promenirte mit der Kaiserin im Thiergarten; etwa an der Ecke Thiergarten- und Bendlerstraße trat auf den Kaiser ein Mann, der einen Brief in der Hand hielt, zu und reichte diesen dem Monarchen mit den Worten: „Ich bitte um Gnade" hin. Der Kaiser nahm den Brief, gab ihn dem hinter ihm gehenden Adjutanten und setzte seinen Weg fort. Der Bittsteller wurde darauf von Schutzleuten sistirt und zur Feststellung seines Namens zur Wache gebracht.

* **[Das Abendbrod der Soldaten.]** In der gestrigen Sitzung der Budgetcommission des Reichstages machte General v. Gemmingen in Bezug auf die Gewährung eines Abendbrods für Soldaten nähere Mittheilungen. Der Soldat bedarf an Nahrung täglich 120 Gr. Eiweiß, 56 Gr. Fett und 500 Gr. Kohlenhydrate, er erhält aber jetzt nur in der Kaserne geliefert 114 Gr. Eiweiß, 14 Gr. Fett und 494 Gr. Kohlenhydrate. Fehlen also namentlich noch drei Viertel der erforderlichen Ernährung am Fett. Für den Fall, daß die Mittel verfügbar gemacht würden zur Gewährung eines Abendbrods, würde die Fleischportion von 140 auf 180 Gr. erhöht werden; außerdem werde man noch 40 Gr. Fett gewähren. Die Kosten dafür werden betragen für das preußische Contingent 6¼ Millionen Mk., für das ganze Reich 8 050 000 Mk. Wenn bei Gewährung eines Abendbrots die Löhnung von 22 auf 20 Pf. ermäßigt wird, so vermindert sich der Kostenaufwand für das preußische Contigent nahezu auf die Hälfte, nämlich auf 3 213 000 Mk.

In Folge einer Anfrage wurde ferner mitgetheilt, daß an ausländischen Conserven vor sechs Jahren 2 994 633 Portionen à 200 Gramm angekauft worden sind. Jetzt werden diese Conserven nicht mehr angekauft. Bis zum 1. April 1896 werden die Vorräthe aufgebraucht sein. Bei den Menagen der Truppentheile werden mehrfach gekauft Conserven mit australischem gekochten Rindfleisch und Hammelfleisch. Dieser Kauf bleibt den Truppentheilen überlassen.

Oesterreich-Ungarn.

Pisino, 18. Januar. Die italienische Bevölkerung brachte den aus Parenzo durchreisenden **Landtagsabgeordneten Rizzi und Glezer Ovationen** dar und begleitete die Abgeordneten bis zum Bahnhofe. Bei der Rückkehr von dort durchzogen Burschen und Weiber unter großem Lärm und Abasso-Rufen auf den neuen Bürgermeister und die kroatische Gemeindevertretung die Straßen. Zwei Burschen wurden festgenommen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 18. Januar. Nach amtlicher Mittheilung der Direction der Zölle betrug der **Werth der Waareneinfuhr** im Jahre 1894 4 119 000 000 Frcs. gegen 3 853 000 000 im Jahre 1893; der **Werth der Ausfuhr** betrug 3 275 000 000 Frcs. gegen 3 236 000 000 im vorhergehenden Jahre.

— Die **Deputirten Basly** und **Defontaine** sind aus der socialistischen Kammergruppe ausgetreten, weil die Gruppe ihrem Ausschusse das Recht zuerkannt hat, eigenmächtig über die Unterschriften der Parteimitglieder zu verfügen. Basly und Defontaine mißbilligen die Maßlosigkeit des socialistischen Manifestes. (W. T.)

Italien.

Rom, 18. Januar. Die Nachrichten von dem **Siege des Generals Baratieri** über die Tigriner wurden in ganz Italien mit begeisterten Kundgebungen aufgenommen.

— Wie die „Agenzia Stefani" aus Port Said meldet, hat sich die nach **Abessynien bestimmte russische Mission** an Bord des nach Obok abgehenden französischen Packetbootes „Amazon" eingeschifft. (W. T.)

Von der Marine.

Laut telegraphischer Mittheilung an das Ober-Commando der Marine ist die Fregatte „Stosch" (Commandant Capitän zur See v. Schuckmann) am 17. Januar in Havanna angekommen und beabsichtigt am 30. d. Mts. nach Bermudas in See zu gehen.

Am 20. Januar: SA. 7.54, S.U. 3.59 **Danzig, 19. Januar** M. A. 3.45. M. U. b. Tg.

Wetteraussichten für Sonntag, 20. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschand:
Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null; frischer Wind.

* **[Aufhebung des Schächtverbots.]** Der Regierungs-Präsident zu Marienwerder hat mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses die für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder unter dem 14. Juni 1893 erlassene Polizeiverordnung betreffend das **Tödten der Schlachtthiere** nunmehr **definitiv aufgehoben,** was für die jüdische Bevölkerung von Wichtigkeit ist. Im Danziger Bezirk ist bekanntlich die Aufhebung ebenfalls bereits erfolgt.

* **[Stadttheater.]** Das hiesige Stadttheater **wird am Sonntag, den 27. d. Mts., zum Geburts-**

tage des Kaisers das im Berliner Hoftheater wiederholt mit großem Erfolge gegebene vieractige Lustspiel „Wie die Alten sungen“ zur Aufführung bringen. Das Stück behandelt die verjüngte Geschichte der Anna-Lise. Anna-Lise und der alte Dessauer sind hier die halb widerstrebenden, halb nachgebenden Eltern; ihr Sohn, der Erbprinz Gustav, und Sophia, die schöne Brauherrntochter, das junge Paar. Die erste Aufführung der Novität wird zum Benefiz für Frau **Staudinger** bestimmt sein.

* **[Concert im Apollosaale.]** Dem gestrigen vierten Abonnements-Concert des Herrn Dr. **Fuchs** lag, wie bereits erwähnt wurde, ein reizvolles Programm zu Grunde und dem künstlerischen Werthe desselben entsprach auch, wie vorweg zu bemerken ist, die Durchführung in allen Stücken. Der Concertgeber war mit Erfolg bemüht gewesen, selbst bei der Auswahl größerer Nummern alles Ermüdende fern zu halten und mit der Würde und Gediegenheit der Darbietungen auch die Mannigfaltigkeit glücklich zu vereinigen; sein Bemühen lohnte ein bis auf einige Lücken in den hinteren Sitzreihen vollständig gefüllter Saal und die angeregte Stimmung des Auditoriums. Herr Dr. Fuchs eröffnete das Concert mit der kurzen Cavatine aus Raffs Klavier-Suite op. 91; an der Ausführung der Instrumentalnummern betheiligten sich dann neben ihm und seinem pianistischen Partner Herrn **Helbing** die anmuthige junge Harfenkünstlerin Frl. **Girod** mit poesievollen Compositionen, deren hübscher Vortrag auf dem altbiblischen Königsinstrument ihr rauschenden Beifall und wiederholten Hervorruf eintrug, und Herr Clarinettist **Buse** von der hiesigen Theaterkapelle, der durch den Vortrag des schwierigen Variationen-Themas von C. M. v. Weber sich auf's Neue als ein tüchtiger, sein Instrument kunstgerecht beherrschender Solist erwies. Reinheit, Glätte und Plastik der Töne waren besonders zu rühmen. In die Ausführung der eingestreuten sieben Nummern Vocalmusik theilte sich der von Fräul. **Brandstäter** am Klavier geleitete Damenchor dieser bewährten und beliebten Gesanglehrerin und Herr Opernsänger **Rogorsch** vom hiesigen Stadttheater. Der Chor, dem die maienfrische Sangesfreudigkeit der noch sehr jugendlichen ersten Sopranistin zu besonderer Zierde gereicht, erfreute mit dem schönen Chorsatz „Schmücket die Stufen“ aus Robert Schumanns „Das Paradies und die Peri“ und drei Liedern, aus denen sich der jubelnde Frühlingsgruß von Bargiel durch klanglichen Schwung und fröhliche Belebtheit abhob, Herr **Rogorsch** sang zunächst die Sarastro-Arie aus der „Zauberflöte“ in der schon aus dem Stadttheater bekannten ausgezeichneten Behandlung und führte sich später auch mit „Spirito santo“ von Löwe und „Jasmin und Rose“ von Frommer als ein vortrefflicher Liedersänger ein, sowohl in Bezug auf Verwendung seiner stimmlichen Mittel wie auf geschmackvolle Vortragsart. Gemeinschaftlich an den beiden Blüthner'schen Flügeln spielten die Herren **Dr. Fuchs** und **Helbing** das F-moll-Concert von Bach und die schon erwähnten, aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammenden „Altfranzösischen Tänze“ von Rameau, dem „Schwan von Dijon“, wie ihn seine Zeitgenossen nannten. Diese Glanznummer des Concerts brachte in der That ein Stück feinster graziösester Rococoarbeit, deren Vorführung uns den beiden Herren Pianisten vornehmlich zu Dank verpflichtet. Man kann sich ein künstlerisches Dessert, wenngleich sie hier nicht gerade an der Stelle desselben geboten wurde, kaum nobler und lieblicher denken. Den Beschluß des Abends machte der Concertgeber mit der hier wohl noch nicht gehörten Fantasie op. 28 von Mendelssohn in 3 Sätzen. Der erste ist im Charakter der schottischen Landschaft, die Mendelssohn so vielfach inspirirt hat, der zweite ein lichter Gegensatz dazu, der dritte von der blitzäugigen Lebhaftigkeit dieses Tondichters, für diese Art rascher Passagen in Moll hatte Bülow den Ausdruck „herbe Brillanz“. Dem Concertgeber trug der feurige und fertige Vortrag dieses Stückes zum Schluß einen zwiefachen Hervorruf ein. Schließlich sei noch erwähnt, daß die beiden Flügel. fein zusammengestimmt, das Magazin von M. Lipczinski hierselbst gestellt hatte. Wir wurden auf den zweiten, kleineren besonders aufmerksam, der ein neuer Aliquotflügel von der bekannten Blüthner'schen Erfindung und in allen Tonlagen von hervorragender Klangschönheit war.

* **[Symphonie-Concert.]** Trotz der vielen gestern in unserer Stadt gebotenen Kunstgenüsse war das gestrige Symphonie-Concert im Schützenhause recht gut besucht, was wohl auch darin seinen Grund hatte, daß das Programm die würdigsten Kunstgenüsse verhieß. Schon im ersten Theil übten Webers schwungvolle „Aufforderung zum Tanz“ und die herrliche Leonoren-Ouverture Nr. 3 von Beethoven ihre Anziehungskraft aus und befriedigten durch ihre kunstgerechte Ausführung die andächtigen Zuhörer. Das Hauptstück des Abends bildete die nicht leichte vierte Symphonie von Brahms in E-moll, ein interessantes, wenngleich wohl nicht das bedeutendste der symphonischen Werke des Wiener Meisters und auch für das Verständniß kaum leichter zugänglich als die vorangegangenen Symphonien. Dieselbe kam unter Meister Theils bewährter Leitung von Anfang bis zu Ende zu recht eindrucksvoller Aufführung.

* **[Von der Weichsel.]** Der Aufbruch der Eisdecke durch drei Eisbrechdampfer wird jetzt oberhalb Dirschau fortgesetzt.

In der unteren **Nogat** hat die Stärke der Eisdecke in Folge des heftigen Thauwetters bedeutend abgenommen. Bei Einlage, wo der Hauptverkehr an der unteren Nogat stattfindet, werden Lastfuhrwerke mit der Ueberfähre über den Strom gesetzt, für welche man eine Fahrrinne hergestellt hat. Leichte Fuhrwerke können bei Einlage wie auch bei Robach die Eisdecke ohne Gefahr passiren. Bei Clementfähre mußte die Eisdecke für alle Fuhrwerke gesperrt werden. Die Anwohner der Nogat wünschen, daß bald wieder Frostwetter eintreten möchte, da ein Eisgang im Winter, wie die Erfahrung gelehrt hat, meistens gefahrvoll verläuft.

Der commandirende General des 17. Armeecorps hat auch in diesem Jahre zur **Beseitigung etwaiger Eisstopfungen** Commandos des Pionier-Bataillons Nr. 2 in Thorn zu jeder Zeit und 8 Pontonhakets nebst Zubehör in Graudenz zum sofortigen Abtransport bereit gestellt. Die erforderlichen Hilfscommandos sind entweder beim General-Commando in Danzig oder in dringenden Fällen bei dem genannten Bataillon direct zu erfordern.

* **[Personalien bei der Ostbahn.]** Ausgeschieden: Stations-Assistent **Lange I.** in Küstrin. Ernannt: Stationsdiätar **Fennert** in Thorn zum Stations-Assistenten. Versetzt: Regierungs-Baumeister **Stoll** in Osterode nach Gnesen, Stations-Assistent **Metzler** in Miloslaw nach Inowrazlaw.

* **[Verletzung.]** Der in der Zuckerfabrik zu Groß-Zünder beschäftigte Schlossergeselle Gabriel hatte daselbst an einer Maschine Nachtdienst. Plötzlich wurde er von einem Arbeiter, mit welchem er Tags zuvor Streit gehabt hatte, überfallen und mit einem unbekannten Gegenstande am Kopfe derart verletzt, daß sein Transport nach dem Lazareth zu Danzig sofort veranlaßt werden mußte.

* **[Unfall.]** Die Wittwe Fischer hatte den Armenarzt besucht, um ein Attest zur Weitererhaltung des Armengeldes zu erbitten. Beim Verlassen der Wohnung glitt sie vor der Thüre auf der Straße aus und fiel so unglücklich, daß sie sich ein Bein brach und sofort nach dem Lazareth gebracht werden mußte.

* **[Strafkammer.]** Wegen einer ganzen **Reihe** von Betrugsanschuldigungen sowie der Beihilfe dazu hatten sich heute der ehemalige Wirthschaftsinspector Karl Hell und der Agent Louis Astmann, beide von hier, zu verantworten. Auch zu dieser Verhandlung ist eine Menge Zeugen, meistens von auswärts, geladen. Die Vernehmung der Angeklagten nahm allein mehrere Stunden in Anspruch. Gegen Mittag begannen die Zeugenvernehmungen, aus denen zunächst hervorgeht, daß die Angeklagten durch eine Art von Scheinkauf des Rittergutes Schloß Platen den damaligen Besitzer Schulz benachtheiligt haben. Die Verhandlung wird voraussichtlich erst in später Nachmittagsstunde ihr Ende erreichen.

* **[Schwurgericht.]** In der heutigen letzten Sitzung wurde gegen den Einwohner Wilhelm Treder aus Abbau Kamnitza wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhandelt. Derselbe ist beschuldigt, in der Nacht vom 12. zum 13. November v. J. das Wohnhaus des Eigenkäthners Lenk dort aus Rache in Brand gesteckt zu haben. Der Grund zu dem Verbrechen sollte die Zurückweisung des Angeklagten bei einer Verlobungsfeier sein, welche bei Lenk abgehalten wurde. Die zahlreichen Zeugenvernehmungen ziehen die Verhandlung sehr in die Länge, so daß dieselbe bei Schluß der Redaction noch fortbauert.

[Polizei-Bericht vom 19. Januar.] Verhaftet: 16 Personen, darunter 1 Töpfer, 1 Schuhmacher wegen groben Unfugs, 9 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener. — Gefunden: 1 Pferd, schwarzer Wallach, ca. 12 Jahre alt, linker Hinterfuß weiße Fessel, Kreuz und Seite Satteldruckflecken; abzuholen St. Albrecht 61 beim Schmiedemeister Herrn Zielke; 1 Hundemaulkorb, 8 Schlüssel am Ringe, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

Carthaus, 18. Januar. Der **landwirthschaftliche Verein Carthaus** beschloß in seiner gestrigen Sitzung einstimmig den Beitritt zum Centralverein westpreußischer Landwirthe. — Dem hiesigen **Amtsgerichte** ist in Vertretung für den erkrankten Herrn Amtsrichter **Bannert** Herr Gerichtsassessor **Berent** aus Stuhm zur Dienstleistung überwiesen worden.

Elbing, 18. Januar. In **arge Verlegenheit** gerieth gestern ein hiesiger Bäckermeister. Es sollte gestern Nachmittag das **Begräbniß** seines kürzlich verstorbenen Kindes stattfinden. Die Leidtragenden hatten sich pünktlich versammelt, alles war zum Leichenbegängniß fertig, nur die bestellten Leichenträger fehlten. Da diese auch nach Verlauf einer Stunde nicht erschienen, blieb nichts anderes übrig, als die Leiche durch die Angehörigen und Leidtragenden nach dem Kirchhof schaffen zu lassen. Wie sich herausstellte, sind die bestellten Leichenträger Mitglieder eines hiesigen Leichenbestattungs-Vereins, welche gestern sämmtlich als Zeugen in einer Strafsache vor die Strafkammer des hiesigen Landgerichts geladen waren, und deshalb, weil der Termin sich bis gegen 4 Uhr Nachmittags ausdehnte, zur festgesetzten Zeit zur Leichenbestattung nicht erscheinen konnten. (E. Z.)

Thorn, 19. Januar. (Privattelegramm.) Der Generalgouverneur **Schuwalow** ist heute früh mit dem fahrplanmäßigen Eilzuge über Thorn nach Warschau gefahren. In Alexandrowo fand feierlicher Empfang der Spitzen des Gouvernements sowie der übrigen Militär- und Civilbehörden statt. Reiche Blumenarrangements waren von hier nach Alexandrowo und Wloclawek gesandt.

Bromberg, 18. Januar. Dem Regierungsreferendar a. D. v. **Türk**, der seiner Zeit durch die Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen **Zweikampfes** zu 6 Monaten Festungshaft verurtheilt wurde, ist nach einer Haft von 2 Monaten die **weitere Verbüßung der Strafe in Gnaden erlassen** worden. (Ostd. Pr.)

Letzte Telegramme.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Januar. Das Haus war heute wieder sehr spärlich besetzt. Bei der fortgesetzten Berathung über die **Justiznovelle** ergriff zuerst der Reichsparteiler **Freiherr v. Gültlingen** das Wort. Redner protestirte gegen die gestrige Behauptung des Abg. Lenzmann, daß die Vorlage den marasmus criminalis bedeute. Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter habe Württemberg schon früher gekannt. Im übrigen sprach sich Redner für die Vorlage aus, obgleich er in einigen Einzelheiten abweichender Ansicht sei.

Berlin, 19. Jan. Die **Budgetcommission** des **Reichstages** hat nach langer Debatte über die **Tuchlieferungen** für die Armee eine Resolution **Hammacher** angenommen, in welcher gefordert wird, daß das Verdingungsverfahren centralisirt und ein größerer Kreis von Committenten zugelassen werden möge. Die Vermehrung des Personals bei den Corpsbekleidungsämtern wurde bewilligt, nachdem das Centrum seinen Widerspruch zurückgezogen hatte. Dafür war von der freisinnigen Volkspartei Abg. Müller-Sagan, dagegen Abg. Richter. Die Militärverwaltung gab zu, daß ein Fabrikantenring bestanden hat und versprach, daß in dieser Beziehung Wandel geschafft werden solle.

— Die **Reichstagsbaucommission** hat heute beschlossen, daß das neue **Reichstagsgebäude** die **Inschrift „Dem deutschen Reiche“** erhalten soll, also nicht „**Dem deutschen Volke**“, wie ursprünglich **geplant war**.

Berlin, 19. Januar. Das **Präsidium des Herrenhauses** und des **Abgeordnetenhauses** wurde heute vom Kaiser und später von der **Kaiserin** empfangen.

Berlin, 19. Januar. Die **Redacteur** der „**Nationalliberalen Correspondenz**“ Dr. **Weber** ist heute früh **plötzlich an einem Schlaganfall gestorben**.

Salzbrunn, 19. Januar. In **Taxenbach** stieß in der letzten Nacht ein **Personenzug** auf einen **Güterzug**. Mehrere Personen wurden verletzt. Nähere Angaben fehlen noch.

Mailand, 19. Januar. Im hiesigen **Centralgefängniß explodirte** in einem Zimmer neben dem Bureau des Polizeichefs eine kleine **Bombe**. Es wurden einige Fensterscheiben zertrümmert, sonst aber kein Schaden angerichtet.

Vermischtes.

„Die Wölfe kommen.“

Ueber eine tragikomische Wolfsjagd wird der „Straßb. Post“ auch Mörchingen (in den Reichslanden) geschrieben: Seit einigen Tagen hörte man in unserem Städtchen, daß sich in Folge des hohen Schnees einige Wölfe gezeigt hätten. Einer wollte Isegrimm leibhaftig gesehen haben, ein anderer sollte sogar von einem solchen angefallen worden sein. Eines Morgens ertönten plötzlich die Schreckensrufe: „Die Wölfe kommen, die Wölfe sind da!“ Alles stürzte hinaus nach dem heimgesuchten Gelände, wenige hundert Meter hinter dem Offizierquartier da waren die frechen Räuber. Und wirklich, es war keine Täuschung. Einige dreißig Verfolger der wilden Thiere, theils mit Dreschflegeln, theils mit Knüppeln und anderen mehr oder weniger gefährlichen Waffen versehen, zeigten uns dort unten am Ensbach zwei der wilden Bestien, die trotz der lebhaften Verfolgung sich anscheinend ganz gemüthlich zu raufen schienen. Der Aufruf an die Muthigen hatte selbstverständlich auch verschiedene Kampfeslustige aus dem Kasernement hinausgelockt. Alles rennt, theils rettend, theils flüchtend, die Muthigsten jedoch versuchten die Thiere abzuschneiden, bezw. denselben in die Flanke zu fallen. Unter den Muthigen befand sich auch der Büchsenmacher vom Xten Bataillon, der sich ob der grausigen Mär in der Eile mit einem Infanteriegewehr bewaffnet hatte. Die Wölfe sehen, anlegen und Feuer geben war das Werk eines Augenblickes. Obschon die Entfernung etwa 300 Meter betrug, so zeichnete der stärkere Wolf doch vorschriftsmäßig auf den Schuß, zog aber noch einige Schritte weiter und wurde erst durch eine zweite Kugel vollständig gestreckt. Mit noch nie empfundenen Siegesgefühlen beeilte sich unser brave Schütze, seiner Beute habhaft zu werden. Keuchend murmelte er von einem prächtigen Pelzmantel u. s. w. Aber, oh weh! wie aus den Wolken gefallen entdeckt er anstatt des vermeintlichen Wolfes den Kadaver einer prächtigen Hühnerhündin, für welche Hauptmann X. von hier 500 Mk. Ankauf und erst kürzlich 150 Mk. Deckungsgelder bezahlt hatte. Tableau!

Standesamt vom 19. Januar.

Geburten: Commis Friedrich Kneller, T. — Arb. Joseph Tucholski, S. — Kanzlist Karl Krupke, T. — Kanzlist Karl Kombeltz, alias v. Lipinski, T. — Schlossergeselle Friedrich Lange, S. — Restaurateur Arthur Domsta, S. — Pferdeeisenbahnschaffner Joseph Fittkau, S. — Kutscher Hermann Schröter, S. — Arbeiter Franz Migowski, S. — Arbeiter Hermann Kowalski, S. — Arb. Paul Steege, T. — Arb. August Heske, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Königl. Gerichts-Assistent Paul Georg Liß zu Carthaus und Ottilie Theresia Bienias zu Lublinitz. — Zahlmeister-Aspirant im Kürassier-Regmt. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg westpr. Nr. 5 Max Albrecht Shomrock zu Riesenburg und Franziska Kaminski zu Langfuhr. — Ingenieur Franz Johannes Theodor Walloch und Franziska Sowka beide zu Hannover. — Fleisergef. Friedrich Wilhelm Kuschnereit und Emma Ottilie Martha Maria Scholz, geb. Patzer, beide aus Berlin.

Heirathen: Rentier Friedrich Lobegott Lange und Henriette Pauline Schindelbeck, geb. Panlowitzat, beide hier. — Schmiedegeselle August Gustav Puddick und Maria Bertha Behrendt, beide hier. — Schneidermstr. Paul Otto Friedrich Senß und Renate Wilhelmine Andrees (alias Andreas) beide hier. — Schlossermstr. Gustav Albert Ferdinand Siedschlag und Wilhelmine Henriette Johanna Schwarz, beide hier. — Arbeiter Friedrich Goetz und Catharina Doszk, beide hier.

Todesfälle: S. des Kaufmanns Otto Kaiser, 9 J. — S. des Pferdeeisenbahnschaffners Joseph Fittkau, 1 St. — S. des königl. Schutzmanns Gustav Hopp, todtgeb. — S. des Arbeiters Johannes Koglin, 3 J. — T. des Schlossergesellen Carl Dunz, 11 W. — T. des Arb. Carl Kuhl, 7 J. 4 M.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 19. Januar.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	86,50	86,70
Mai	139,50	140,50	4% rm. Gold-Rente ...	86,00	86,00
Juni ...	140,25	141,00	4% ruff. A. 80	102,00	101,90
Roggen			4% neue ruff.	65,20	65,25
Mai	118,00	118,50	5% Trk.-Anl.	99,90	99,70
Juni ...	118,50	119,00	4% ung. Gldr.	102,10	102,40
Hafer			Mlaw. S.-A.	80,25	80,25
Mai	114,75	115,25	do. S.-P.	121,50	121,50
Juni ...	115,75	115,75	Ostpr. Südb.		
Rüböl			Stamm-A.	90,00	90,75
Mai ...	43,30	43,50	Lombarden	43,40	43,30
Juni ...	43,50	—	Russische 5%		
Spiritusloco	32,20	32,10	SW.-B. g. A.	—	—
Mai ...	37,70	37,70	5% Anat. Ob.	93,75	93,70
Juni ...	38,00	38,00	3% ital. g. Pr.	53,40	53,40
Petroleum per 200 Pfd.			Danz. Priv.-		
loco	19,70	19,70	Bank ...	141,00	140,75
4% Reichs-A.	106,10	106,10	Disc.-Com.	206,10	206,50
3½% do.	104,70	104,75	Deutsche Bk.	171,90	172,80
3% do.	96,60	96,80	Cred.-Actien	249,20	251,10
4% Consols	105,90	105,90	D. Oelmühle	92,50	92,25
3½% do.	104,70	104,70	do. Prior.	105,75	105,60
3% do.	96,90	97,20	Laurahütte	123,75	123,50
3½% pm. Pfd.	102,75	102,90	Oestr. Noten	164,25	164,30
3½% westpr			Russ. Noten	219,75	219,65
Pfandbr. .	102,00	102,00	London kurz	20,41	20,42
do. neue .	102,00	102,00	London lang	20,37	20,375
Danz S.-A.	—	—	Warsch. kurz	219,50	219,40

Fondsbörse: matt. Privatdiscont 1¼.

Berlin, 19. Januar. **Tendenz der heutigen Börse.** Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung. Die Coursveränderungen waren nur unbedeutend, dann trat eine vorübergehende Besserung der Tendenz ein, die sich namentlich in Montanwerthen zeigte. Der Umschlag war jedoch nur von kurzer Dauer. Die Meldung aus England von einer Herabsetzung der Preise für Braunkohle veranlaßte eine Ermattung der Tendenz auf allen Gebieten.

Danzig, 19. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temperatur + 2° R. Wind: S.

Weizen war heute in matter Tendenz und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen glasig 745 Gr. 127 M, hochbunt 740 Gr. 128 M, 741 Gr. 129 M, 761 Gr. 130, 131 M, 774 Gr. 133 M, 777 Gr. 134 M, weiß 734 und 737 Gr. 124 M, 772 Gr. und 791 Gr. 134 M, fein weiß 774 Gr. 135 M, weiß etwas zerschlagen 764 Gr. 130 M, für poln. zum Transit hellbunt etwas besetzt 745 Gr. 90 M, hellbunt 726 Gr. 92 M, hochbunt 758 Gr. 96 M, hochbunt glasig 755 Gr., 766 Gr., 774 Gr. 98 M, für russ. zum Transit roth Roggen besetzt 713 Gr. 74 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 133½ M Br., 133 M Gd., transit 99 M bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 135 M Br., 134½ M Gd., transit 101 M Br., 100½ M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 137 M bez., transit 103 M Br., 102½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 131 M, transit 96 M.

Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 734 Gr. 106 M, 729 und 745 Gr. 105 M, 697 Gr. 104 M, polnischer zum Transit 693, 714 und 750 Gr. 71 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: Januar-Februar unterpoln. 72 M Gd., April-Mai inländ. 111½ M Br., 111 M Gd., unterpoln. 77½ M bez., Mai-Juni inländ. 112½ M Br., 112 M Gd., unterpolnisch 78½ M bez. Regulirungspreis inländ. 105 M, unterpolnisch 72 M, transit 71 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 650, 662 und 665 Gr. 115 M, 689 Gr. 115½ M per Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 77 M per Tonne bez. — **Wicken** polnische zum Transit 75 M per Tonne ab Speicher gehandelt. — **Senf** polnischer zum Transit gelb 6 M per 50 Kilogr. bez. — **Kleesaaten** weiß 74, 75, 76, 80, 81, 82, 83, 87, 90, 94 M, roth 43, 46, 50, 52, 54 M, schwedisch 41 M, Wundklee 51 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 2,80 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** unverändert, contingentirter loco 50¾ M Gd., nicht contingentirter loco 30½ M Gd., Januar 30½ M Gd., Januar-März 30¾ M Gd.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.“)

Berlin, 19. Januar. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 4965 Stück. Tendenz: Der Markt hinterläßt erheblichen Ueberstand. Der ersten und zweiten Klasse gehörten ca. 2400 Stück an. Bezahlt wurde für 1. Qual. 58—62 M, 2. Qual. 52—56 M, 3. Qual. 44—48 M, 3. Qual. 38—43 M per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 7480 Stück, darunter 357 Stück Bakonier 43—44 M per 100 Pfd. mit 45—50 Pfd. Tara per Stück. Tendenz: Der Markt wurde nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 47—48 M, 2. Qual. 45—46 M, 3. Qual. 41—44 M per 100 Pfd. mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1076 Stück. Tendenz: Auch hier wird der Markt nicht ausverkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 56—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 46—55 Pf., 3. Qual. 40 bis 45 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 11 325 Stück. Tendenz: Der Markt wurde nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 74—51 Pf., beste Lämmer bis 55 Pf., 2. Qual. 42—55 Pf. per Pfd Fleischgewicht.

NB. Der Markt zeigte heute einen erheblichen Preisrückgang und wurde in keiner Gattung geräumt.

Wasserstand der Weichsel.

Thorn am 18. Januar + 1,64 Mtr. Warschau am 16. Januar + 0,97 Meter.

Meteorologische Depesche vom 19. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Bellmullet	756	ONO 3	bedeckt	2
Aberdeen	758	NW 2	wolkig	2
Christiansund	754	ONO 2	Schnee	0
Kopenhagen	758	SW 4	Nebel	2
Stockholm	755	SW 2	Nebel	1
Haparanda	752	OSO 2	bedeckt	—8
Petersburg	761	still —	Nebel	—11
Moskau	760	S 1	bedeckt	1
CorkQueenstown	753	NO 2	bedeckt	3
Cherbourg	756	SO 4	bedeckt	6
Helder	761	SW 5	Nebel	4
Sylt	756	SW 3	bedeckt	2
Hamburg	761	SW 4	Regen	2
Swinemünde	762	SSW 4	wolkig	—1
Neufahrwasser	762	SSW 2	halb bed.	—4
Memel	760	WSW 4	wolkig	2
Paris	761	SSO 2	wolkig	2
Münster	761	S 2	halb bed.	4
Karlsruhe	765	NO 1	bedeckt	0
Wiesbaden	765	still —	bedeckt	2
München	766	SSW 2	halb bed.	—3
Chemnitz	765	S 3	wolkig	1
Berlin	763	SW 2	wolkig	—2 1)
Wien	768	still —	Nebel	—2
Breslau	765	S 1	Dunst	—2
Ile d'Aix	758	S 5	bedeckt	7
Nizza	767	O 1	halb bed.	4
Triest	767	still —	Nebel	4

1) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die barometrische Depression, welche gestern bei den Shetlands lag, ist nordwärts verschwunden, während über der Südhälfte Centraleuropas ein Hochdruckgebiet sich ausgebreitet hat. Eine neue Depression ist vorm Kanal erschienen. Bei meist schwacher, vorwiegend südlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland theilweise heiter und durchschnittlich etwas kälter, in Norddeutschland ist stellenweise etwas Niederschlag gefallen, in den südlichen und östlichen Gebietstheilen herrscht wieder leichter Frost.

Deutsche Seewarte.

Neufahrwasser, 19. Januar. (Tel.) **Memel:** Seetief eisfrei. **Nidden:** Im Haff starke Eisdecke. **Pillau und Königsberg:** Einfahrt eisfrei, Eis im Haff und Pregel nimmt ab, nach Königsberg noch Eisbrecherhilfe nöthig. **Neufahrwasser:** Im Hafenkanal wenig Treibeis. **Swinemünde:** Fahrwasser eisfrei bis zur Kaiserfahrt, nach Stettin Eisbrecherhilfe nothwendig. **Warnemünde:** Rinne nach Rostock für Dampfer passirbar. **Wismar:** Fahrrinne passirbar.

Von der **Nordsee** von gestern früh wird gemeldet: Eider für stärkere Dampfer passirbar, in den Fahrwassern der Elbe, Weser und Ems Treibeis.

Küstenbezirksamt I

Meterologische Beobachtungen zu Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
18	4	758,5	0,0	Südl., flau, diesig; bedeckt.
19	8	763,0	—2,3	SWl., flau, Dunst; wolkenl.
19	12	762,8	2,5	WSW., flau, heit., wolk.; Dunst.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Herrn Prediger **Falck** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Feodor Gerloff und Frau.
Langfuhr, im Januar 1895.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Gerloff**, Tochter des Kaufmanns Hrn. **Feodor Gerloff** und seiner Gemahlin **Elise**, geb. **Wagner**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

1377) **Falck**, Prediger.
Langfuhr, im Januar 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter des Lauenburger Kreises Band IV, Blatt 265 auf den Namen des Fabrikbesitzers **Gerhard Puchmüller** zu Berlin eingetragene Rittergut Osseck

am 20. März 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Sitzungssaal Nr. 9, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1707,27 Mark Reinertrag und einer Fläche von 536,5388 Hektar zur Grundsteuer, mit 753 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei Nr. 4 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. März 1895,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (1406

Lauenburg i. Pomm., den 4. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Carl von Albedyll** zu Hansguth ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 1. Februar 1895,
Vormittags 11¼ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt. (1382

Die Schlußrechnung ist auf der Gerichtsschreiberei III niedergelegt.

Graudenz, d. 16. Januar 1895.
Sohn,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

SS. „Ernst“,
Capt. J. Haye,

von Hamburg mit Umladegütern aus Dampfer „Malaga“ hier eingetroffen, löscht am Packhof. (1404

Ferdinand Prowe.

Eichenholz-Verkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der in unserer Forst, Belauf Altwalde, ausgeschlagenen ca 164 Stück Eichen verschiedener Längen und Stärken haben wir einen Termin auf

Dienstag, 29. Januar 1895,
von 10 Uhr Vormittags ab,

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Käufer eingeladen werden.

Bis zum Jagen I ist vom Bahnhof Wehlau oder Puschdorf ca. 7 bezw. 6 Kilometer Entfernung.

Wehlau, den 16. Januar 1895.
Der Magistrat.
Richardt. (1304

Es laden in Danzig:
Nach London:
SD. „Ida“, ca. 19./21. Januar.
SD. „Jenny“, ca. 21./24. Januar.
SD. „Oliva“, ca. 23./27. Januar.
Es laden nach Danzig:
In London: (1417
SD. „Ida“, ca. 26./31. Januar.
Th. Rodenacker.

SS. „Bergenhuus“,
Capt. Joergensen,
von Hamburg via Copenhagen mit Umladegütern ex D. „Olaf Wyck“ von Havre, D. „Baldur“ von Christiania hier angekommen löscht am Packhof. Inhaber indossirter Connossemente belieben sich zu melden bei
F. G. Reinhold.

Loose à 1 Mark
Danz. Kirchbau-Lott. 15. März.
Vorräthig bei
Theodor Bertling.

Zu reeller Geschäftsvermittelung bei An- und Verkäufen von
Haus- u. Grundbesitz
empfehle mich angelegentlich. Habe stets eine Menge preisw. **Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser** jeder Art, sowie **Reflectanten** auf solche an Hand. Prima Referenzen.

Ernst Mueck,
1369) Weidengasse 47/48.

Hamburg — Danzig.

Dampfer „**Libau**“, Capitän **Andersen.**
Expedition am 23. Januar cr.
Güter-Anmeldungen erbeten bei
Det Forenede Dampskibs Selskab, Copenhagen,
H. M. Gehrckens, Hamburg,
F. G. Reinhold, Danzig. (1302

Ordentliche Generalversammlung.

Die Actionäre der
Mewer Credit-Gesellschaft Luedecke & Obuch in Mewe
werden hiermit zu der im **Deutschen Hause** zu Mewe stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** auf

Sonnabend, den 16. Februar cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
Die nach Artikel 31 des revidirten Statuts ad a—e zu erledigenden Gegenstände. (1405

Mewe, den 18. Januar 1895.
Der persönlich haftende Gesellschafter.
Georg Obuch.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Hoflief. Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.
Königl., Großherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflieferant.

Zum 27. Januar.
Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.

Fahnen und Flaggen
von echtem Schiffsflaggentuch, vorzügl. Qualität zu sehr niedrigen Preisen, z. B.:
Deutsche und preußische Adler-Fahnen,
Deutsche u. preußische National-Fahnen,
gebräuchlichste Sorten, sehr billig berechnet.
Kaiser-Transparente. — Wappenschilder. — Lampions. — Fackeln. — Feuerwerk.
Rechtzeitiges Eintreffen ausdrücklich garantirt.
Reichhaltige Kataloge (Fest-Ausgabe für Kaisers Geburtstag) versenden wir gratis und franco.

Apollo-Saal.

Sonntag, den 3. Februar 1895, Abends 7½ Uhr:

Concert

von
Frau Clara Küster.
Näheres in den nächsten Tagen. (1399

Danziger Bürger-Verein.

Die Feier des

25. Stiftungs-Festes

findet **Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8½ Uhr,** im festlich geschmückten Saale des Gesellschaftshauses, Heil. Geistgasse 107, verbunden mit einem gemeinschaftlichen Abendessen statt.

Anmeldungen nimmt Herr **A. Meyer**, Ziegengasse, im Cigarrengeschäft entgegen. (1398

Der Vorstand.



Neu!
Größte Ersparniß an Brennmaterial!
erzielt man durch den
patentirten Petroleum-Gas-Schnell-Koch-u. Heiz-Apparat
ohne Docht, ohne Rauch, Ruß und vollständig geruchfrei. Durchaus gefahrlos und stets gebrauchfertig. Brenndauer 1 Liter 14 Stunden. Petroleum-Verbrauch per Stunde 1 ₰, in 4 Minuten 1 Liter Wasser kochend.

Preis per Stück Mk. 13,00.

Johannes Husen,
Eisenwaaren-Handlung.

Königsberger Märzen-Bier

sowie **Braunsberger Bergschlößchen**, 30 Flaschen 3 ℳ, empfiehlt
A. Mekelburger, Große Wollwebergasse 13. (1333

Ein Geschäftslokal

in der Langgasse oder nächster Nähe derselben wird zu miethen gesucht. Offerten unter 1413 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Wer seinen Anzeigen wirksame Verbreitung geben will, der inserire in der **„Danziger Zeitung“.**

In jedem Hause in Danzig und Umgegend wird die **„Danziger Zeitung“** gelesen. In der ganzen Provinz und den benachbarten Gegenden ist sie verbreitet.

Ganz besondere und sonst unerreichbare Vortheile aber bietet die **„Danziger Zeitung“** für **Stellen-, Wohnungs- und Versteigerungs-Anzeigen.**

Jede Anzeige, welche Stellen, Wohnungen und Versteigerungen betrifft, wird gleichzeitig in den **„Straßen-Anzeiger“** aufgenommen, **ohne daß dafür eine besondere Bezahlung zu leisten ist.**

Mit einer Anzeige in der **„Danziger Zeitung“** erlangt man also zugleich unentgeltlich eine Anzeige in dem bekannten **„Straßen-Anzeiger“.**

Der **„Straßen-Anzeiger“** wird jeden Tag an die Anschlagsäulen in Danzig, Langfuhr und Zoppot angeklebt.



Das wirksamste Insertionsorgan bleibt demnach die

„Danziger Zeitung“.

Vermischtes.

Den Katalog für 1895 giebt aus die Leihbibliothek von
H. Engel
(früher Wagner's Leseanstalt),
Jopengasse Nr. 20. (1363

Ein Sprachlehrer, welcher Russisch ertheilt, wird gesucht. Offerten unter Nr. 1397 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Italienischen
Blumenkohl,
span. Weintrauben,
echte Teltower
Rübchen,
Messina-Apfelsinen
empfiehlt
Max Lindenblatt,
1392) Heil. Geistgasse 131.

Prima
Elb-Sprotten,
per ℔ 50 ₰,
delic. Räucherlachs,
echte Kieler Sprotten,
Neunaugen
empfiehlt
Max Lindenblatt,
1392) Heil. Geistgasse 131.

Conserven

nur 1894er,
Stangenspargel 1 2 ℔, 1 ℔-Dos.,
Sprossenspargel 50 % Köpfe,
junge feine Erbsen 2 ℔, 1 ℔-Dos.,
prima Leipziger Allerlei 2 ℔, 1 ℔-Dosen,
Gurkensalat à Dose 50 ₰,
Erbsen m. Carotten 2 ℔, 1 ℔-Dos.
Champignons à Dose 50 ₰,
Mixed Pickles 60 ₰, 1,10 ℳ.
feinste Tafelbutter,
täglich 2 mal frisch à ℔ 1,10 ℳ.
Julius Kopper,
Poggenpfuhl 48. (1350

Fette Puten,
pro ℔ 55 ₰,
sind zu haben in Mitteldorf bei Saalfeld, Ostpreußen. (1367

Maränen, große, Hechte jeder Größe, alles frisch, eben erhalten, verkauft billig (1415
J. Hevelke, Töpfergasse 9.

Wer nimmt einen Leonberger Hund in Dressur?
Offerten unter Nr. 1390 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Beste und billigste **Punschessenz** in verschiedenen Marken empfiehlt die Weinhandlung von
L. D. Maeckelburg,
Hundegasse 120. (1166

An- u. Verkauf.

Ein flottgehendes Colonialwaarengeschäft,
in frequenter Lage Danzigs oder Umgegend, wird vom 1. April d. Js. ab zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten mit näherer Angabe unter Nr. 1373 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

2 Kohlrappen,
ca. 5 jährig, hochelegante Wagenpferde, zu verkaufen. Adr. unt. 1248 in der Expd. d. Ztg. erbet.

Ein eleganter **Schaukasten** für Photographien ꝛc. für die Straße wird zu kaufen gesucht. Adr. u. 1385 a. d. Exp. d. Z. erb.

Die Nr. 21031
der „Danziger Zeitung“ wird zurückgekauft.
Exped. der Danziger Zeitung.

Suche zur Ablösung der erststell. Bankhypothek auf mein, eine Meile von Danzig belegenes erstklassiges Werdergrundstück
Mk. 40000 à 4¼ Proc.
Dasselbe ist ca. 2⅔ Hufen groß u. von der Chaussee durchschnitten.
Gefl. Offerten unter 1388 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Heirath!

Nur der Mangel an Zeit und Gelegenheit veranlaßt einen seit Jahren selbstst., gebild., evang., 33 J. alten Berliner Engros-Kaufmann von gedieg. Charakter u. angenehm. Aeuß., auf diesem Wege d. Bekanntsch. einer hübsch., gebildeten, liebensw., möglichst musikal. Dame im Alter von 20 bis 30 Jahren zu suchen. Etwas Vermögen erwünscht. Zuschrift (auch von Vermittlern, jedoch nicht gewerbsmäß.) erbeten unter Adresse: M. L. 29 hauptpostlagernd Berlin. (1371

Reelles Heirathsgesuch!
Eine j. Dame, einz. Tochter eines gutsit. Rittergutsbes., der es an Herrenbekanntsch. mangelt, sucht auf d. Wege e. Gatten. Vermög. 20 000 Thlr. Doctoren u. Postbeamte bevorzugt. Photogr. und näh. Mittheil. über d. Bekanntsch. an die Exp. d. Ztg. unt. 1365 erb. Discretion Ehrensache. Jede and. Vermittelung verbeten.

Stellen.

Für mein **Mode- und Ausstattungs-Magazin** suche ich für bald eine routinirte
Verkäuferin,
mögl. mit genauer Kenntniß der Wäschebranche.
Pers. Meld. v. 11-12 Uhr Vorm.
Ad. Zitzlaff,
10 Wollwebergasse 10.

Stellung für einen **Uhrmacherlehrling** an größerem Ort gesucht. Reflectanten wenden sich gefälligst an den Lehrer in Richnowo bei Schwetz, Kreis Graudenz. (1408

Für mein Manufactur-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. März bei hohem Salair und freier Station eine
tüchtige Verkäuferin,
welche mit der Branche vertraut ist. Offerten bitte Photographie nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften beizufügen.
M. B. Buss' Sohn,
Krojanke. (1370

Eine erste Hamburger Cigarren-Firma sucht energ. Vertreter
für Händler u. Private am dortigen Platze. Offert. mit **Ia Referenzen** und Provisionsansprüchen sub **H. C. 8953** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.** (1360

Gesucht sofort
gut empfohlener cautionsfähiger Einkassirer und Stadtreisender. (1357
G. Neidlinger.

Gebildetes, jung. Mädchen sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als
Stütze der Hausfrau.
Adr. unter 1322 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht sofort

eine gebildete junge Dame aus guter Familie mit schöner Handschrift als Elevin für mein Comtoir. Zunächst schriftliche Bewerbung zu richten an (1356
G. Neidlinger.

Suche für mein Kurz- u. Wollwaaren-Engros-Geschäft einen Lehrling gegen monatliche Vergütung. (1412
Julius Goldstein, Breitgasse 100.

Ein junger Mann, militärfrei, sucht Stellung zum 1. April als **Comtoirist.** Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe unter 1349 in der Exped. dieser Zeitung erbet.

Eine junge Dame, w. d. einf. u. dopp. Buchführ., Stenographie u. Schreibm. erl. hat, sucht unter besch. Anspr. Stell. im Comtoir. Gef. Off. u. 1314 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein junger Conditorgehülfe sucht per sofort oder später Stellung. Gefällige Offerten unter 1389 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Wohnungen.

In Zoppot
wird eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Boden, Keller, in der Nähe des Bahnhofs, für die Zeit von Ende März bis Anfang Oktober zu miethen gesucht.
Offerten unter Nr. 1022 in der Expedition dieser Zeitung erbet.

Zoppot, Nordstraße 4, am Park, ein bisher von Frau Wienike für Pensionäre und Logirzwecke benutztes Grundstück mit massenhaften Zimmern, Balcons, für Hotelier oder Traiteur, vom 1. April cr. zu vermiethen.
Offerten daselbst oder Danzig, Fleischergasse 55, drei Tr. erb.

Am 2. Damm Nr. 7 u. 8, I Tr., ist eine Wohn., best. a. 6 Zimm., Badest. und reichl. Zubehör, vom 1. April cr. zu verm. Bes. 12—2.

Vorstädt. Graben 19 sind zwei fein möbl. Zimmer getheilt auch im ganzen sofort zu verm.

Weidengasse 32
ist die Saal-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, großem Balcon nebst Zubehör, zu vermiethen. (1376

Olivaerthor 8,
1. Etage, ist eine Wohnung best. a. 4 Zimm., hell. Küche u. all. Zub. z. 1. April z. verm. Zu bes. 11-3 U.

Ein fein möbl. neu dekor. Zimm. und Kabinet ist zu verm.
Näheres 2. Damm 5, 1 Tr.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, hochparterre oder 1 Treppe, Langgarten oder Rechtstadt, an der Langf. Pferdebahn, zum 1. April gesucht.
Adressen unter 1407 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Allgemeine
Radfahrer-Versammlung

Montag, 21. Januar, Abends ½9 Uhr,
im Kaiserhof.
Das Comité. (1391

Große künstliche
Eisbahn.
Café Ludwig, Halbe Allee.

Schlittschuhbahn nach Krampitz.
¾ Meile lang.

Moldenhauer's Etablissement.

Sonntag:
Großes Concert.
Anfang 4½ Uhr.
1394) Entree 15 ₰.
Ergebenst **Carl Witte.**

Café zur Börse.

Tägl. Abds. 7 Uhr:
Instrum.-Concert
der ersten
Wien. Dam.-Kapelle,
7 Damen, 4 Herren.
Direction Frank.
Hervorragende Solisten.
Langenmarkt 9. **E. Tite.**

Café Selonke,

Olivaerthor 10.
Sonntag, den 20. Januar 1895:
Concert
von Mitgliedern der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.



Friedr. Wilh.-Schützenhaus

Sonntag, den 20. Januar:
Großes Concert.
Dirigent:
Herr C. Theil, Königl. Musikd.
Anfang 6 Uhr.
Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.
Carl Bodenburg,
1418) Königl. Hoflieferant.

Mittwoch, den 23. Januar:
Gesellschafts-Abend.



Ornithol. Verein.

Sonntag, den 20. Januar:
Besuch einiger Vogel-Futterplätze.
Versammlung 9 Uhr Wartehalle der Pferdebahn, Heumarkt.

Wenn Du n. weißt, d. bitte sage m., was ich noch thun k.

Blondköpfchen! Du kleiner Schäker! Wann bist Du wieder auf der Eisbahn? Karl.

Wilhelm-Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Heute Sonnabend, 19. cr.:
II. gr. öffentlicher
Masken-Ball
Alles Näh. die Plakate.
Sonntag, 20. cr., Nachm.:
Volksthüml. Vorstellung
bei halben Kassenpreisen.
Abds. 7 Uhr, Kassenöffg. 6 Uhr:
Gr. Gala-Vorstellg.
1. Sonntags-Auftr.
des vollst. neu engag. Künstler-Personals.
Nur Glanz-Nummern.
Geschw. Dorée,
Mnemotechnik u. Suggestion,
Frères Hombert,
urk. Zauber-Parodisten,
Gebr. Ferrero,
musikal. Clowns,
5 Harrisons,
Elite-Akrobaten,
Farini,
Gentleman Equilibrist,
ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Vollst. Pers.-Verz. u. Weit. Plak.
Montg. w. igl. Abds. 7½ Uhr:
Brill. Special.-Vorstllg.

Stadt-Theater.

Sonntag, Nachm. 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Circusleute.** Komödie in 3 Acten von Franz von Schönthan.

Abends 7½ Uhr. **Don Cesar.** Operette in 3 Acten v. Dellinger.

Montag. 3. Serie weiß. 89. Ab.-Vorst. **Die Hochzeit des Figaro.** Oper in 4 Acten von Mozart.

Dienstag. 3. Serie weiß. 90. Ab.-Vorst. Letztes Gastspiel von **Jenny Gelken** von Schiller-Theater in Berlin. **Fedora.** Drama.

Mittwoch, Nachm. 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen. **Hänsel und Gretel.**

Abends 7½ Uhr. 3. Serie weiß. 91. Abonn.-Vorstellg. Bei ermäßigten Preisen. **Der Freischütz.** Oper v. C. M. v. Weber.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 21154 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 19. Januar 1895 (Abend-Ausgabe).

Das neue Gerichtskostengesetz.

Ueber den im Abgeordnetenhause vorgelegten Entwurf hatten wir schon vor einigen Tagen nach der ministeriellen „Berl. Corresp." berichtet. Der Entwurf, welcher 134 Paragraphen umfaßt, zerfällt in drei Theile. Der erste enthält eine erschöpfende Regelung der Kosten in Sachen der nicht streitigen Gerichtsbarkeit. In dem ersten Abschnitte desselben sind die allgemeinen Bestimmungen über Ansatz und Erhebung der Kosten zusammengestellt; die weiteren Abschnitte, welche dem Tarife zum Gesetze vom 10. Mai 1851 entsprechen, regeln den Betrag der Gebühren und Auslagen. Den Gegenstand des zweiten Theiles bildet das Kostenwesen in streitigen Rechtsangelegenheiten, soweit es der Landesgesetzgebung untersteht. Der dritte Theil giebt eine Reihe von Schlußbestimmungen, insbesondere über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes und das Verhältniß desselben zu der bisherigen Gesetzgebung. Im allgemeinen sind auch die Vorschriften von nur provinzieller Bedeutung in den Entwurf aufgenommen worden. Nur ausnahmsweise ist auf bestehen bleibende Vorschriften früherer Kostengesetze verwiesen worden.

Der vorliegende Entwurf macht das altpreußische Gesetz vom 10. Mai 1851 und dessen Ergänzungen zur Grundlage der einheitlichen Regelung des Kostenwesens. Die aus Anlaß von Klagen über die Höhe einzelner Gebührensätze angestellte Prüfung hat indessen zu mannigfachen Aenderungen von erheblicher Tragweite geführt. Weitere Aenderungen sind zum Zweck einer übersichtlichen Darstellung und des zweckmäßigen Ausbaues des bestehenden Rechts vorgenommen worden oder erwiesen sich als erforderlich, weil die Verhältnisse, auf welche die bisherigen Bestimmungen berechnet waren, sich in Folge der neueren Gesetzgebung inzwischen verändert haben.

In den ersten Abschnitt des ersten Theiles konnten durchweg die im Geltungsbereich des Gesetzes vom 10. Mai 1851 bestehenden, zu einem großen Theile schon jetzt im ganzen Umfange der Monarchie geltenden allgemeinen Vorschriften über Zahlungspflicht, Gebührenfreiheit, Erinnerungen und Beschwerden in Kostensachen, Werthsfestsetzung, Einziehung und Niederschlagung der Kosten etc. mit geringen Aenderungen übernommen werden. Insbesondere ist der Grundsatz zur allgemeinen Geltung gebracht, daß, sofern nicht ausdrücklich ein anderes bestimmt ist, durch die Gerichtsgebühren auch die Stempelabgaben gedeckt werden.

Auch bei den Vorschriften der Abschnitte 2 bis 9 über die Höhe der für die verschiedenen Geschäfte der nicht streitigen Gerichtsbarkeit zu erhebenden Gebühren ist an den bewährten Grundsätzen des Gesetzes vom 10. Mai 1851 festgehalten worden. Dies gilt namentlich von dem Grundsatze, daß die Gebühren nach Pauschsätzen zu erheben sind. Festgehalten wird ferner an dem Grundsatz, daß fest bestimmte Gebühren zu erheben sind. Entsprechend dem deutschen Gerichtskostengesetz und dem Gesetz vom 10. Mai 1851 sind gewisse Gebührenreihen aufgestellt, in welchen die Gebühren mit der Zunahme des Werths allmählich aufsteigen, derart, daß die im einzelnen Fall zu erhebende Gebühr entweder unmittelbar aus dieser Gebührenskala zu entnehmen oder aber ein Vielfaches oder einen Bruchtheil des daselbst angegebenen Gebührensatzes darstellt. In der Hauptsache kennt der Entwurf nur die Stufenleiter des § 8 des deutschen Gerichtskostengesetzes, dagegen für gerichtliche Beurkundungen die beiden Gebührenreihen, in Grundbuchsachen die Gebührenreihe für Vormundschaftssachen. Die Werthklassen sind bis zu 30 000 Mk. dieselben wie im deutschen Gerichtskostengesetz. Bei den Gebühren der Vormundschaftssachen handelt es sich um einen stets gleich bleibenden Procentsatz des Werthes. Die Erhebung nach Werthsklassen ist nur zur Abrundung vorgeschrieben. Der Gesetzentwurf nimmt eine Verminderung des Gesammtertrages der Gerichtskosten in Sachen der nicht streitigen Gerichtsbarkeit nicht in Aussicht. Die Herabsetzung einzelner als drückend empfundener Sätze wird ausgeglichen durch Erhöhung anderer Sätze.

Die allgemeinen Gesichtspunkte bei Aufstellung des Entwurfes werden am Schluß der Begründung wie folgt zusammengefaßt: Die Vereinfachung des Rechtszustandes durch Schaffung thunlichster Rechtseinheit für alle Landestheile, Zusammenfassung des zerstreuten Stoffes in ein Gesetz und Verringerung der Mannigfaltigkeit der Gebührensätze, vor allem aber eine gerechtere Vertheilung der Gebühren auf die einzelnen Geschäfte unter Ermäßigung derjenigen Gebühren, deren bisherige Höhe, namentlich bei Vormundschaften und Grundbuchsachen, zu begründeten Beschwerden Anlaß gegeben hat.

Anarchistenprozeß in Lüttich.

In der Nachmittagssitzung des dritten Verhandlungstages wurde die Vernehmung des Angeklagten Bach fortgesetzt. Dieser steht im Verdacht, bei der Verbreitung der anarchistischen Drohaufrufe, welche nach den Dynamitanschlägen zur Vertheilung gelangten, behilflich gewesen zu sein. Er will angeblich am Tage vor der Vertheilung nach Mastricht gegangen sein, um nach Arbeit zu suchen. Er sei dort zu einem Manne gewiesen worden, in dessen Wohnung er zu seinem größten Erstaunen den Russen getroffen habe. Dieser sei ihm mit einem Revolver in der Hand entgegengetreten; unter dem Arm trug er ein beschnürtes Packet; er habe ihn aufgefordert, dieses Packet nach Lüttich zu befördern, er habe das aber abgelehnt. — Präs.: Sie haben schließlich das Packet übernommen. — Bach: Ja, als er versicherte, daß es nur Papiere und Briefe an seine Freunde enthalte. Bach bekundet weiter, daß er das Packet dem Müller gebracht habe. Müller habe es geöffnet und die anwesende Maitresse des Mitangeklagten Broich habe ein Manifest gelesen. Wie er den Titel: „Groupe Anarchiste" gehört habe, will er gesagt haben: „Wirf sie in's Feuer!" Im weiteren Verlauf sucht jeder der Angeklagten die Schuld auf den anderen zu wälzen.

Am vierten Verhandlungstage (Donnerstag) wurde der Angeklagte Westkamp vernommen. Dieser ist kurz vor Beginn der Hauptverhandlung vom Angeklagten Müller als Hauptschuldiger an den begangenen Verbrechen hingestellt worden. Er soll die Anschläge zum größten Theil ausgeheckt und mit ihm (Müller) und Jagolkowski zusammen ausgeführt haben. Westkamp vertheidigt sich gegen diese Anschuldigungen in ziemlich geschickter und heftiger Weise. Er macht in seinem Auftreten den Eindruck eines fanatischen Vertreters seiner Ueberzeugungen und läßt sich auch nicht bei verfänglichen Fragen aus dem Gleichgewicht bringen. Er wird zunächst über den Dynamitdiebstahl in Chevron befragt, den er bestreitet, ebenso wie seine Betheiligung an den Anschlägen gegen Dr. Renson, das Theatre Royal und die St. Jacques-Kirche, trotzdem ihm die gegentheiligen Aussagen der Angeklagten Müller, Bach und Westkamp vorgehalten werden. Auch an der Verbreitung der anarchistischen Aufrufe will er sich nicht betheiligt haben. Sogar die Frage des Präsidenten, ob er Anarchist sei, verneint er ebenfalls entschieden. — Es folgt sodann die Vernehmung des angeklagten Grubenarbeiters Bossen, welcher angiebt, in Köln geboren und 40 Jahre alt zu sein. Er und der später vernommene Grubenarbeiter Wilke bestreiten alle Punkte der Anklage. Die weitere Verhandlung bietet nur noch geringes Interesse.

Coloniales.

Scheles Wahehe-Expedition.

Ueber die Wahehe-Expedition des Gouverneurs Frhrn. v. Schele entnehmen wir dem ausführlichen Bericht im „Deutsch. Colonialbl." noch folgende Einzelheiten. Die Expedition war im ganzen 1500 bis 1600 Mann stark. Der Vereinigungspunkt für die verschiedenen Compagnien aus Dar-es-Salaam, Bagamoyo, von der Rufidhimündung und Kilwa war das Dorf des Magoho am Ulanga, wo alles am 18. Oktober v. J. versammelt war. Von hier war Kuirenga, die Hauptstadt der Wahehe, 10 Tage entfernt. Ohne Belästigung gelangte die Expedition nach schwierigem Marsch am 28. Oktober in die Nähe von Kuirenga, welches mit einer Reihe befestigter Bastionen versehen war und um die Häusercomplexe ebenfalls feste Mauern zur selbständigen Vertheidigung hatte. Die äußere Umfassungsmauer hatte ein Dach von etwa zwei Metern Breite, welches im Innern auf einer offenen hölzernen Säulenreihe ruhte. Die Erbauung der Stadtumwallung in ihrer jetzigen vollendeten Form war augenscheinlich neueren Ursprungs. 400 Meter von der Umwallung entfernt wurde eine Boma gebaut und auf einem hohen Baume in der Nähe eine Plattform errichtet, auf der ein Maximgeschütz postirt wurde. Nachdem die Boma errichtet war, wurde das 6,7 Centimetergeschütz aufgefahren, und es begann die Beschießung. Es zeigte sich sehr bald, daß das Geschütz gegen die Mauer wirkungslos war. Es wurde deshalb nur in längeren Pausen mit Granaten und Schrapnels in das Innere der Stadt hineingefeuert. Da eine fernere Beschießung Erfolge nicht versprach, wurde beschlossen, die Stadt mit Sturm zu nehmen und diesen Sturm vor Tagesanbruch am nächsten Morgen — 30. Oktober — zu unternehmen. Am 30. früh Morgens 4 Uhr 50 Minuten erfolgte der Sturm unter heftigem Schnellfeuer. In 10 Minuten war das Dach der äußeren Umfassung erstiegen und nach heftigem Kampf der Gegner zurückgetrieben. Die verschiedenen Bomas wurden leicht genommen. Der Hauptkampf aber entspann sich gegen die eigentliche Sultansboma. Ein Sturm ohne Sturmleitern und eventuelle Geschützvorbereitung war unmöglich. In kurzer Zeit hatte die Truppe hier recht erhebliche Verluste erlitten und lag nun zum Theil in einer Sandgrube, wenige Meter vor der Umfassungsmauer, der Rest stand hinter einigen Häusern, welche etwa 20 Meter von der Umfassungsmauer der Sultanstembe ab lagen. Es wurden sofort Sturmleitern und das schwere Geschütz heranbeordert; das Geschütz fuhr 20 Meter vor der Sultanstembe auf und gab, selbst heftig beschossen, mehrere Granatschüsse in die Tembe ab. Gleichzeitig gingen die Compagnien mit den Sturmleitern vor, das Dach der Tembe wurde erstiegen, in die inneren Höfe hinabgesprungen. Mit diesem letzten Sturm war der Tag entschieden. Kuirenga war genommen. Was nicht schon vom Feinde geflohen war, suchte das Weite.

Wie schon gemeldet, ist Kuirenga gänzlich zerstört worden, worauf der Rückmarsch angetreten wurde. Eine Compagnie erhielt den Befehl, von Kilossa nach Abgabe der Gefangenen und des erbeuteten Viehes nach Ulanga zu marschiren und von dort unter nochmaliger Durchstreifung des Schabrumagebiets sich nach Langenburg zu wenden und in dieser Station als Besatzung zu verbleiben. Mit drei Compagnien trat Oberst v. Schele den Rückmarsch nach Kilossa an. Eine andere Truppenabtheilung unter Compagnieführer Fromm mit dem schweren Geschütz blieb in der Nähe von Kuirenga.

Freiherr v. Schele passirte auf seinem Rückmarsch am 5. November das Schlachtfeld, auf welchem seiner Zeit die Vernichtung der Zelewski-Expedition stattfand. Noch zahlreich herumliegende Schädel und menschliche Gerippe gaben Zeugniß von dem erbitterten und blutigen Kampf, der dortselbst stattgefunden hatte. In der Nacht vom 5. zum 6. lag das Detachement in und um eine Tembe bei Mage, kurz vor dem Aufstieg zu dem Bergrücken. Hier erfolgten bekanntlich abermals Angriffe seitens der Wahehe. Der Bericht besagt jedoch daß nur kleinere Abtheilungen derselben die Expedition zu beunruhigen suchten, aber stets zurückgewiesen wurden, während größere Abtheilungen nicht mehr sichtbar waren. Am 13. erfolgte die Ankunft in Kilossa, von wo Freiherr v. Schele am 16. nach der Küste aufbrach und am 30. November in Dar-es-Salaam eintraf, während er den Compagniefuhrer Prince mit zwei Compagnien nach Kuirenga zurückmarschiren ließ. Compagnieführer Fromm sollte dann nach Kilossa zurückkehren und Prince nach Muhalala marschiren, einem Orte ungefähr auf der Mitte der Karawanenstraße von Mpwapwa nach Tabora, nicht weit von Konko, wo der erste Zusammenstoß der aus Tabora marschirten Compagnien mit den Wahehe erfolgt war. Freiherr v. Schele meint, daß, wenn es den beiden Compagnieführern gelingt, ohne wesentliche Verluste ihr Endziel zu erreichen, dann der Ausgang der Expedition als ein befriedigender zu bezeichnen ist.

In der That ist auch das Expeditionsergebniß nach dieser Darstellung ein besseres, als man ursprünglich angenommen hatte. Denn nach den ersten Berichten schien es, als ob die ganze Expedition des Freiherrn v. Schele wieder den Rückmarsch angetreten hätte und als ob der zweite Angriff der Wahehe auf die Expedition bewiese, daß die ihnen zugefügte Niederlage keine allzu nachhaltige Wirkung üben werde. Durch die Verstärkung der Station Kilossa und die militärische Besetzung von Muhalalla ist aber jederzeit ein neuer Vorstoß gegen die Wahehe möglich.

Danzig, 19. Januar.

* [Sommerfahrplan.] Mit Rücksicht auf die zum 1. April d. Js. eintretenden Aenderungen der Directionsbezirke soll die Fertigstellung des diesjährigen Sommerfahrplans bereits bis zum 1. April erfolgen; es sind daher die Vorarbeiten so bescheunigt worden, daß der Sommerfahrplan der Eisenbahndirection Bromberg bereits im ersten Entwurf den betheiligten Behörden zugegangen ist. Derselbe enthält folgende wichtigere Aenderungen gegen den Winterfahrplan: Auf der Strecke **Schneidemühl-Dirschau** wird Zug 319 Schneidemühl-Konitz 64 Minuten später (statt 9.49 Abds. erst 10.53 Abds.) abgelassen, wie vom Kreisausschuß Flatow beantragt worden war, um den Anschluß vom D-Zuge 71 aus Berlin herzustellen. Ferner wird Zug 455 (ab Schneidemühl 3.23 Nachm.) auf der Strecke Schneidemühl-Neustettin 10 Minuten früher abgelassen (3.13 Nachm.), um den Anschluß an den ebenfalls 10 Minuten früher abgehenden Zug 1507 Neustettin-Konitz zu erreichen. Zug 1507 fährt von Neustettin schon um 6.8 Abds. ab, trifft in Konitz 8.28 Abds. ein, wo derselbe den Anschluß an Zug 5 nach Dirschau, Danzig, Elbing und Königsberg erreicht. Eine wichtige Verbesserung der Zugverbindungen tritt auf der Strecke **Bromberg-Dirschau** ein, deren Anwohner bisher auch nicht eine Tagesverbindung aus dem Westen (Berlin) besitzen. Diesem Mangel, unter welchem namentlich die Geschäfsverhältnisse der Städte **Graudenz, Culm, Schwetz** etc. bisher empfindlich gelitten haben, wird nunmehr durch den diesjährigen Sommerfahrplan Abhilfe zu Theil werden, indem ein neuer Zug zwischen Bromberg und Laskowitz eingerichtet wird. Derselbe soll von Bromberg nach Ankunft des Zuges 65 von Berlin (ab schles. Bahnhof 7.20 Morgens) um 4.10 Nachm.

Belgien und der Congostaat.

Gegenwärtig bereitet sich eines der bemerkenswerthesten Ereignisse auf politischem Gebiete vor: Die Uebernahme des vom König von Belgien unter Aufwendung größter finanzieller Opfer erhaltenen und mit Belgien durch eine Art Personalunion verbundenen Congostaates durch den belgischen Staat. Das Abkommen zwischen Belgien und dem Congostaat bezüglich der Uebernahme wurde am 10. Januar unterzeichnet und wird nunmehr den belgischen Kammern vorgelegt.

Im Hinblick hierauf ist die nachstehende Kartenskizze des Congostaates von allgemeinstem und höchst actuellem Interesse.

In unserem Kartenbilde wird eine geographische Uebersicht über den Congostaat gegeben. Die kleine Zeichnung unten links verdeutlicht die Lage desselben inmitten Afrikas und den nur schmalen Zutritt, den der Staat zum Meere, den atlantischen Ocean, hat. Der Congostaat ist im wesentlichen eine sich auf die Reiseergebnisse Stanleys stützende Schöpfung des Königs von Belgien, der bisher ungeheure Mittel aufgewendet hat, um den Staat, der dereinst dem Königreich Belgien anheimfallen solle, aufrecht zu erhalten. Das Staatsgebiet deckt sich ziemlich genau mit dem Stromgebiet des Congo, wie im einzelnen in unserer Karte verfolgt werden kann.

Rings umher berühren sich die Grenzen des Congostaates mit den europäischen Colonialbesitzungen. Am atlantischen Ocean stößt der Staat an die französische Congocolonie, die man französischerseits mit zäher Beharrlichkeit und nicht ohne Erfolg immer mehr nach Osten, dem Sudan zu, an der Nordgrenze des Congostaates entlang, auszudehnen sucht. Nach dem noch unbesetzten Sudan folgt dann weiter östlich, die Nord- und Ostgrenze des Congostaates umschließend, das Gebiet der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft. An dieses schließt sich, an die mittlere Ostgrenze des Congostaates sich anlehnend, Deutsch-Ostafrika an; die Ost- und Südgrenze, vom Tanganikasee bis zum Gebiet des Zambesi, wird von der britisch-südafrikanischen Gesellschaft umspannt, und dann schließt sich westlich bis zum Meere portugiesisches Colonialgebiet an.

Die natürliche Verkehrsader bildet der in völlig unregulirtem, wildem Zustande befindliche Congostrom mit seinen zahlreichen und mächtigen Nebenflüssen. Auf seinem Laufe ist er vielfach durch Stromschnellen von ungeheurer Ausdehnung unterbrochen und für die Schiffahrt un-



passirbar gemacht; die Katarakte im Unterlaufe sind durch eine von Matadi nach Leopoldville am Stanley-Pool, einer seeartigen Erweiterung des Congo, führende Eisenbahn von ca. 500 Kilometer Länge umgangen, und so ist eine Verbindung mit den Seehäfen an der Congomündung und dem schiffbaren Laufe des Congo hergestellt. Auf dem letzteren verkehren ca. 20 Dampfschiffe, die den Handel, sowie den Material- und Truppentransport vermitteln. — Das Gebiet des Congostaates, dessen Hauptstadt Boma sich nahe der Strommündung befindet, ist in eine Anzahl administrativer Districte eingetheilt, mit geographischer Namenbezeichnung, deren Abgrenzung in unserer Karte durch feinere gestrichelte Linien bezeichnet ist. Das Gesammt-Areal des Congostaates beträgt 2 253 000 Quadratkilometer, ist also reichlich viermal so groß wie dasjenige des deutschen Reiches und 75mal so groß wie das Areal des Königreiches Belgien, dem der ungeheure Landbesitz in naher Zeit zufallen soll; die Bevölkerung des Congostaates beträgt mit rund 14 Millionen Einwohnern dagegen nur das Doppelte derjenigen Belgiens und noch nicht den dritten Theil der Bevölkerung von Deutschland.

Die wichtigsten Orte sind die Hauptstadt Boma, Leopoldville, Vivi, Banana, Isangi und Ponta da Lenha, Städte von nur geringen Einwohnerzahlen. Die im Binnenlande liegenden Ortschaften haben nur Bedeutung als Knotenpunkt von Karawanenstraßen und Märkte; thatsächlich wird vielfach noch Sklavenraub und Sklavenhandel getrieben, und zwar in einem Gebiet, dessen Mittelpunkt Nyangwe am oberen Congo ist. Diese Zustände werden sich nur sehr schwer ausrotten lassen, wenngleich nicht verkannt werden soll, daß mit großer Energie verschiedene Antisklaverei-Expeditionen in das Innere unternommen sind, die den Widerstand der arabischen Sklavenhändler in blutigen Zusammenstößen gebrochen haben. Ferner haben, von Stanley, Wißmann und andere unternommen, zahlreiche Durchquerungen des Innern stattgefunden, die zur Erschließung des Landes wesentlich beitrugen. Auch hat, neben anderen wirthschaftlichen Unternehmungen privater Gesellschaften, die „Compagnie du Congo pour le commerce et l'industrie" eine große Anzahl von Stationen im Congogebiet errichtet, die in unserem Kartenbilde durch schwarze Kreispunkte hervorgehoben sind, die als Mittelpunkte commerzieller und civilisatorischer Erschließungen dieses mächtigsten Reiches des dunkeln Welttheils dienen werden.

Der Uebergang des neutralen Congostaats in das Eigenthum des ebenfalls neutralen Belgien ist für Deutschland insofern auch von mittelbarem Interesse, als es sich hierbei um die politische Veränderung in einem unmittelbaren Nachbargebiet Deutsch-Ostafrikas handelt.

abgelassen werden — Ankunft in Terespol 5.08 Nachm., in Laskowitz 5.23 Nachm. Zum Anschluß nach Schwetz und Graudenz werden gleichfalls neue Züge eingelegt (Abgang aus Terespol 6.04 Nachm., Ankunft in Schwetz 6.22 Nachm. — Abgang aus Laskowitz 5.45 Nachm., Ankunft in Graudenz 6.38 Abds.). In der Richtung von Laskowitz nach Bromberg wird der Zug 610 neu eingelegt (ab Laskowitz 5.42 Nachm., in Bromberg 6.56 Nachm.); zum Anschluß an diesen Zug von Schwetz und Graudenz werden ebenfalls zwei Züge neu eingerichtet: ab Schwetz 4.42 Nachm., an Terespol 5.01 Nachm. — aus Graudenz 4.30 Nachm., an Laskowitz 5.26 Nachm. Die betreffenden neuen Züge sind sämmtlich gemischte Züge. Zwischen **Tilsit und Memel** wird versuchsweise in Folge der wiederholten dringenden Vorstellungen der Memeler Kaufmannschaft mit Genehmigung des Ministers ein viertes Zugpaar neu eingerichtet (ab Tilsit 4.03, an Memel 6.3 Abds., ab Memel 7.50 Abds., an Tilsit 10.31 Abds.). Ferner hat der Minister die versuchsweise Wiedereinlegung zweier Züge zwischen **Allenstein** und **Ortelsburg**, dem Antrage des Bezirks-Eisenbahnraths entsprechend genehmigt (ab Allenstein 1.45, in Ortelsburg 3.33; aus Ortelsburg 8.0 Morg., in Allenstein 9.50 Vorm.). Auf der Strecke **Danzig-Neustadt** geht der letzte Zug (144) 22 Minuten früher als jetzt, um 9.15 Abds. aus Danzig Hohe Thor ab im Interesse der mit der Marienburg-Mlawkaer Bahn eintreffenden Reisenden aus Warschau nach Zoppot, ebenso geht der Morgenzug von Neustadt nach Danzig 15 Minuten früher (um 6.0 Morgens) ab, Ankunft in Danzig Hohe Thor 7.15 Morgens. Was die Vorortzüge zwischen **Danzig-Zoppot** bezw. **Neufahrwasser** betrifft, so tritt auf diesen Strecken der gewöhnliche Sommerfahrplan in Kraft; der letzte Vorortzug nach Zoppot geht jedoch vom 1. Mai vom Hohethorbahnhof eine halbe Stunde früher (um 10.30 Abds.) ab. Auf den Strecken Berent-Hohenstein, Carthaus-Praust, Simonsdorf-Tiegenhof, Elbing-Osterode, Osterode-Hohenstein, Thorn-Marienburg, Graudenz-Jllowo, Thorn-Osterode, Thorn-Alexandrowo, Bromberg-Schönsee treten keine Veränderungen ein.

* **[Treibjagd.]** Auf der am 17. d. abgehaltenen Treibjagd in Wotzlaff wurden von etwa 20 Schützen 71 Hasen geschossen. Es ereignete sich dabei ein kleines Abenteuer, indem ein mit 14 Schützen besetzter Schlitten umkippte und die Insassen in einen Wassergraben schüttete. Die Eisdecke war für die Last so vieler gewichtiger Herren nicht stark genug, sie brach und die wackeren Hubertusjünger nahmen sehr wider Willen ein recht kühles Bad, was jedoch, abgesehen von einigen Contusionen an Gliedmaßen der Nimrode und ihrer Flinten ohne weitere üble Folgen blieb.

* **[Interessante archäologische Funde.]** Auf der Gemarkung des benachbarten Rittergutes D. sind in einem Grandlager neuerdings wieder Steinkistengräber aus prähistorischer Zeit mit zahlreichen Urnen aufgefunden, aber leider in Folge unvorsichtiger Behandlung seitens der Arbeiter zerstört worden, so daß nur Fragmente der Aschenkrüge erhalten sind. Seitens des Besitzers ist nun Weisung gegeben, weitere Gräberfunde mit größter Vorsicht zu behandeln, um eine genaue Untersuchung seitens des Vorsitzenden des Provinzial-Museums, Herrn Professor Conwentz, zu ermöglichen. Zahlreiche Aschespuren und Scherbentrümmer lassen auf das Vorhandensein einer älteren Culturschicht schließen, so daß weitere Funde zu erwarten sind.

* **[Zum Brande der Dr. Schuster u. Kähler'schen Mineralwasserfabrik.]** Die auf der Brandstelle bei dem Feuer auf Neugarten (über das heute früh bereits berichtet ist) zurückgelassene Brandwache konnte erst Morgens nach 3 Uhr zurückkehren. Nach Beseitigung der Feuersgefahr fand man bei genauer Durchsuchung sämmtlicher Räume im Keller eine Anzahl in Körben verpackter Glasballons mit ätherischen Oelen und sonstigen chemikalischen Substanzen, bei denen die äußere Strohverpackung bereits Feuer gefaßt hatte, das noch rechtzeitig beseitigt wurde. Wären die Ballons geplatzt und hätte der Inhalt derselben Feuer gefaßt, so wäre die Feuersgefahr eine unberechenbar große geworden.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der Geheime Regierungs- und vortragende Rath im Ministerium für Landwirthschaft 2c. Dr. Wentzel ist zum Geheimen Ober-Regierungsrath, sowie der bisher als Hilfsarbeiter in demselben Ministerium beschäftigte Regierungsrath Wesener aus Kassel zum Geh. Regierungs- und vortragenden Rath, der bisherige ordentliche Professor an der Universität Dorpat Dr. Mühlau zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Universität Kiel, der bisherige außerordentliche Professor in der philosophischen Facultät der Universität Kiel Dr. Weber zum ordentlichen Professor in derselben Facultät ernannt, dem außerordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der Universität Berlin Generalarzt a. D. Dr. Ferdinand Trautmann ist der Charakter als Geh. Medizinal-Rath verliehen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Landgerichts-Rath Braun in Köln ist zum Ober-Landesgerichts-Rath daselbst, der Gerichts-Assessor Sartorius in Insterburg zum Amtsrichter in Neidenburg, der Gerichts-Assessor Lentz in Mühlhausen (Ostpr.) zum Amtsrichter in Neuenburg (Westpr.), der Gerichts-Assessor Grüber in Suhl zum Amtsrichter in Neumark (Westpr.), der Gerichts-Assessor Dr. Heitz in Berlin zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht I. daselbst, der Gerichts-Assessor Schenke in Erfurt zum Amtsrichter in Alsleben a. S. und der Gerichts-Assessor Evers in Hannover zum Amtsrichter in Freren ernannt worden.

Es sind in gleicher Eigenschaft versetzt worden der Landgerichtsassistent Niklewski in Thorn, unter Ernennung zum Dolmetscher, an das Amtsgericht daselbst und der Amtsgerichtsassistent Bahr in Thorn an das Landgericht daselbst.

* **[Personalien beim Militär.]** Den Premier-Lieutenants Leschbrand vom Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. pomm. Nr. 61) und Lenke vom Infanterie-Regiment Graf Dönhoff (7. ostpr. Nr. 44), sowie dem Second-Lieutenant Bensel vom Infanterie-Regiment Nr. 61 ist der erbetene Abschied mit Pension bewilligt worden.

△ **[Veränderungen innerhalb der Gendarmerie.]** Der bisherige berittene Gendarm Grzendowski-Emaus ist vom 1. April ab in gleicher Eigenschaft nach Ohra versetzt. Es soll nun die Station in Emaus mit einem Fuß-Gendarmen besetzt werden, dem als Revier die Amtsbezirke Wonneberg und Ziganckenberg überwiesen werden sollen.

* **[Kaiser-Panorama.]** In dem Kaiser-Panorama im Wiener Café auf dem Langenmarkt ist seit heute wieder eine Aenderung eingetreten. Die augenblicklich ausgestellten Ansichten führen uns nach **Deutsch-Ostafrika** und unseren dortigen befestigten Stationen. Außer romantischen Fluß- und Urwaldscenerien, Strandpartien und Panoramen afrikanischer Städte sehen wir diverse Genre- und Momentbilder aus dem Leben und Treiben der Eingeborenen; so ein Volksfest in Dar-es-Salaam, Hütten und Kochplätze von Karawanen, die Stationen Saadani, Kilwa, einen Festzug der Eingeborenen zu Kaisers Geburtstag u. s. w.

* **[Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes.]** Ist zur Verhandlung einer Unfall-Angelegenheit vor dem Schiedsgericht ein Termin angesetzt, in welchem der angegebene Wochentag mit dem genannten Datum nicht übereinstimmt, z. B. Freitag, den 14. Oktober, während Freitag der 13. und Sonnabend der 14. Oktober ist, und hat die Verhandlung alsdann in Abwesenheit der Parteien oder einer derselben stattgefunden, so unterliegt die auf Grund einer solchen Verhandlung ergangene Entscheidung wegen wesentlicher Verletzung allgemeiner Prozeßgrundsätze der Aufhebung. Sind dagegen die Parteien vorschriftsmäßig geladen und ist laut Inhalt des Sitzungsprotokolls „nach Aufruf der Sache" verhandelt, so kann eine Partei das Erkenntniß nicht aus dem Grunde anfechten, daß sie trotz Anwesenheit im Geschäftshause keinen Aufruf gehört und daher der Verhandlung nicht beigewohnt habe. Vielmehr würde es in diesem Falle zur Angreifung der Entscheidung des Nachweises bedürfen, daß trotz jenes Vermerkes im Sitzungsprotokolle der Aufruf thatsächlich nicht erfolgt ist. — Die Vorlesung des schiedsgerichtlichen Sitzungsprotokolles oder die Vorlegung desselben zur Durchsicht der Parteien ist zwar empfehlenswerth, besonders wenn es ein Anerkenntniß einer Partei enthält, da indessen die Vorlesung oder Vorlegung durch die kaiserl. Verordnung vom 2. November 1885 nicht vorgeschrieben ist, so kann auf die Unterlassung der Vorlesung oder Vorlegung eine Berufung gegen die Entscheidung des Schiedsgerichtes nicht gegründet werden.

Aus der Provinz.

W. **Elbing**, 18. Januar. Vor dem hiesigen Schwurgerichte begann heute der Prozeß wegen **Verbrechens gegen die Concursordnung** bezw. Beihilfe dazu gegen den früheren Besitzer Dietrich Wiens aus Pordenau, den Besitzer Hermann Warkentin aus Kl. Lichtenau, den Besitzer Fieguth aus Kl. Lichtenau und den Mühlenbesitzer Gustav Krause aus Barendt. Wiens steht außerdem unter der Anklage, einen Offenbarungseid wissentlich falsch geleistet zu haben. Für die Verhandlung sind zwei Tage anberaumt, 19 Zeugen sind für die Beweisaufnahme vorgeladen. Im Jahre 1873 kaufte der Angeklagte Wiens in Barendt das Grundstück 7a für 96 000 Mk. Folgende Schulden waren auf dem Grundstücke eingetragen: für die Stettiner Bank 75 000 Mk., für den Bruder des Käufers 13 050 Mk., für die Schwägerin Anna Fast 6000 Mk., für die Wittwe Elisabeth Flindt, geb. Schwichtenberg, 27 000 Mk. Eduard Wiens, der Bruder des Angeklagten Wiens, hatte seine Forderungen an die Firma Ruhm u. Schneidemühl zu Neuteich verkauft. Am 17. September 1892 wurde die Zwangsverwaltung eingeleitet. Zum Schaden seiner Gläubiger soll nun Wiens Vermögensstücke verheimlicht oder bei Seite geschafft haben, während die übrigen drei Angeklagten der Beihilfe zu diesem Verbrechen schuldig sein sollen. Die Vernehmung der Angeklagten wurde heute Abend gegen 8 Uhr beendet und die weitere Verhandlung auf morgen vertagt. In der heutigen Vernehmung gab Warkentin an, die erhaltenen Vermögensstücke, wie ein Göpelwerk, Wäsche, Pelzdecke 2c. für rückständige Zinsen von seinem Schwiegervater Wiens erhalten zu haben. Warkentin verkaufte diese Sachen für 788 Mark an den Mühlenbesitzer Gustav Krause. Letzterer behauptet, diese Sachen für seine Wirthschaft erworben zu haben, ohne es gewußt zu haben, daß die Sachen von Wiens bei Seite geschafft sein sollten. Angeklagter Fieguth hat Krause ein Zimmer für 6 Mark monatlich zum Unterbringen dieser indirect von Wiens stammenden Sachen vermiethet und will der festen Ueberzeugung gewesen sein, daß die Sachen rechtlich dem Krause gehörten. Während sich die Angeklagten Wiens und dessen Schwiegersohn Warkentin in gewisse Widersprüche mit ihren Aussagen verwickelten, machten die Angeklagten Fieguth und Krause mit ihren Angaben einen ziemlich sicheren Eindruck.

-ch- **Aus Ostpreußen**, 18. Januar. Wie reich der **Wildbestand in Masuren** ist, zeigen die auf den im Kreise Sensburg belegenen gräflich Mirbach'schen Jagdrevieren erzielten Jagdergebnisse. Es sind insgesammt vom Herbste bis zum 31. Dezember erlegt worden: 6 Stück Rothwild, darunter 3 kapitale Achtzehnender, 1 ungerader Sechszehnender und 1 ungerader Zwölfender; 3 Stück Rothwild (weiblich), 13 Stück männliches und 23 Stück weibl. Damwild, 9 Rehböcke, 5 Stück weibliches Rehwild, 416 Fasanen, 1826 Rebhühner, 1155 Hasen, 1211 Kaninchen, im ganzen 4706 Stück Nutzwild. Die von den Jagd- und Forstbeamten erlegten Kaninchen sind nicht mit eingerechnet.

* **Königsberg**, 19. Januar. Der dem Reichstage vorgelegte Entwurf eines **Gesetzes betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei**, entspricht im allgemeinen den berechtigten Wünschen und ist geeignet, der Flößerei eine gesicherte einheitliche Rechtsgrundlage zu geben. Mehrere Bestimmungen desselben würden den Holzhandel in unbilliger Weise schädigen und eine bedenkliche Rechtsunsicherheit herbeiführen. Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat sich mit einer darauf bezüglichen Vorstellung an den Reichstag gewandt und Abänderungen in Vorschlag gebracht.

β. **Pillau**, 18. Januar. Bei der angenblicklich sehr milden Witterung scheint das **Haffeis** den Dampfern sehr wenig Widerstand zu bieten; denn nachdem der Eisbrecher heute früh mit den Dampfern „Frederick", „Silvia", „Luba" von hier nach Königsberg aufgegangen, traf derselbe bereits Nachmittag um 5 Uhr von dort mit den Dampfern „Douro", „Foreningen", „Fortuna", „Orpheus" und „Vensyssel" hier wieder ein, obwohl die Schiffe bei dem eingetretenen Nebel nicht einmal volle Fahrt machen konnten. Beim Einlaufen in den Hafen hatte der Eisbrecher das Malheur, dem „Vensyssel" in die Seite zu laufen, wodurch letzterem glücklicher Weise nur am oberen Theil der Schiffswand ein Loch eingedrückt wurde.

Bartenstein, 16. Jan. Eine für **Radfahrerkreise wichtige Entscheidung** hat am letzten Sonnabend das Landgericht in Bartenstein getroffen. Ein hiesiger Radfahrer, der im Sommer vorigen Jahres auf dem Promenadenwege des Dorfes Neuhof von zwei Hunden angefallen wurde und bei seiner Vertheidigung mit einem Taschenrevolver den einen Hund in's Auge getroffen hatte, war wegen „vorsätzlicher Sachbeschädigung" 2c. unter Anklage gestellt und deshalb vom hiesigen Schöffengericht verurtheilt worden. In der Berufungsinstanz wurde derselbe dagegen freigesprochen, weil der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß der Angeklagte beim Befahren der verhältnißmäßig engen, von beiden Seiten mit Bäumen dicht besetzten, nach der einen Seite abschüssigen Promenade sich den ihn in erheblicher Weise belästigenden Hunden gegenüber in einem Nothstande befunden hatte, aus dem er sich auf eine andere Weise nicht befreien konnte.

Vermischtes.

Mit welcher Vorliebe der Kaiser das Zeichnen betreibt,

zeigt ein Vorkommniß, welches der „Volksztg." aus parlamentarischen Kreisen mitgetheilt wird. Auf einem Jagdausfluge hatte er auch einen bekannten Maler mitgenommen. Nach der Abendtafel sagte er zu demselben: Was wollen wir nun thun? Ich denke, so fügte er hinzu, wir zeichnen. Alsdann ging er auch an's Werk und der von diesem Vorschlag allerdings etwas überraschte Maler schickte sich selbstverständlich gleicher Weise an, demselben zu entsprechen. Nach einiger Zeit meinte der Kaiser, der sich an die Zeichnung einer Corvette gemacht hatte, daß es nach den mit der Jagd verbundenen Anstrengungen des Tages doch wohl gerathen sei, sich zur Ruhe zu begeben. Der Maler that dies denn auch. Nach einigen Stunden aber wurde er plötzlich von einem Diener geweckt, der ihm die Zeichnung überreichte, welche der Kaiser — der aufgeblieben war — inzwischen fertig gestellt hatte. Als am anderen Morgen der Maler über die wohlgelungene Zeichnung seine volle Anerkennung aussprach, erwiderte der Kaiser in liebenswürdigster, scherzhafter Weise. Sehen Sie, lieber K., wenn es mir mal schlecht gehen sollte, kann ich mich immer noch mit Zeichnen anständig ernähren.

Des Reichskanzlers Kaffee.

Gelegentlich der jüngsten parlamentarischen Soirée im Reichskanzler-Palais hat Fürst Hohenlohe sich auch über die deutsche Presse geäußert und dabei u. a. bemerkt, daß in dieselbe amerikanische Sitten immer mehr Eingang finden. Ihm gefielen jedoch die Interviews und persönlichen Details gar nicht, beispielsweise die Mittheilung, daß er seinen Kaffee selbst bereite. Dies sei ja richtig! Aber unrichtig sei, daß er ihn sich dreimal täglich koche. Uebrigens könne er sich auf Moltke berufen, der es ebenso gemacht.

Die Patti und Nicolini.

Frau Patti, die am Montag auf der Durchreise in Paris angekommen und im Hotel Bristol abgestiegen ist, wurde natürlich, wie aus Paris geschrieben wird, von Pariser Reportern sofort überlaufen. Indessen hielt ihr treuer Gatte, Herr Nicolini, so aufmerksam und energisch Wacht, daß keiner der indiscreten Herren zu der Diva vorzudringen vermochte. Recht lustig erzählt ein Berichterstatter des „Matin", wie höflich er von Herrn Nicolini abgeblitzt wurde. Derselbe empfing ihn unten an der Treppe des Hotels und erklärte: „Frau Patti ist einzig in der Absicht nach Paris gekommen, um neue Roben anzuprobiren. Sie muß übrigens schon am Mittwoch nach Berlin abreisen, und bis dahin ist sie völlig von den Schneiderinnen in Anspruch genommen, die ihr zahlreiche Toiletten zu unterbreiten haben." — Frau Patti wird also Vorstellungen in Deutschland geben? — „Sie wird zunächst in mehreren Concerten in Berlin darauf in Leipzig und schließlich in Dresden auftreten. Von dort aus wird sie sich nach Nizza begeben, wo sie für acht Vorstellungen engagirt ist." — „Sie wird ihre Repertoirstücke singen?" — „Ja, fast ausschließlich; sie wird in den Hauptrollen auftreten, die ihr seinerzeit so zahlreiche Erfolge in Paris einbrachten: Lucia, Rosine, Linda u. s. w." — „Und Sie? Singen Sie nicht mehr?" fragte der Reporter Herrn Nicolini, der sehr gut conservirt aussieht. (Er bemerkt dazu, daß die Sänger bekanntlich in Folge ihrer beschränkten Gehirnthätigkeit siegreich dem Ansturm der Zeit zu widerstehen pflegen.) — „O nein", erwiderte er, „wenigstens nicht mehr öffentlich. Ich lasse mich nur noch hie und da vor meinen Freunden auf der kleinen Bühne in unserem Schlosse hören. Indessen meine Stimme ist", fügte er selbstbewußt hinzu, „noch immer ausgezeichnet."

Winter in den Alpen.

Bern, 18. Januar. Der Verkehr der Personenzüge auf der Gotthardbahn ist wieder hergestellt. Von vielen Seiten, ganz besonders von Tessin, werden große Verheerungen und Verkehrsstörungen durch Lawinen gemeldet. Auch Menschenleben sind mehrfach zum Opfer gefallen. (W. T.)

Der Giftmordprozeß Joniaux in Antwerpen.

Die Vernehmung der medizinischen Sachverständigen, mit der am Montag begonnen wurde, lieferte, wie wir unseren Lesern telegraphisch gemeldet haben, anfänglich ein sehr ungünstiges Resultat für die Angeklagte. Der erste Experte, der Gerichtsarzt van Dyve in Antwerpen, welcher seiner Zeit die drei Leichen secirt hatte, deponirte, daß weder bei Leonie Ablay noch bei van den Kerckhove die Todesursache hätte festgestellt werden können. Sicher sei nur, daß weder die erstere am Nervenfieber, noch der letztere an einem Schlaganfalle gestorben sei, und daß nichts dagegen spräche, daß beide in Folge von Vergiftung durch Morphium gestorben seien. Was dagegen den verstorbenen Alfred Ablay anbelangte, so versicherte der Experte ganz positiv, daß bei diesem als Todesursache Vergiftung durch Morphium constatirt worden sei. Der zweite Experte, Professor der Medizin Debaisieur an der Universität Löwen, bestätigte in allen Theilen die Aussagen des Herrn van Dyve, und genau in demselben Sinne deponirte der dritte Experte, Professor Devischer an der Universität Gent. Die beiden Chemiker Bruylants und Druyts erklärten, daß sie im Magen des verstorbenen Alfred Ablay 8 Milligramm Morphium gefunden hätten, während sie in den beiden anderen Leichen allerdings bekanntermaßen absolut kein Morphium zu entdecken vermocht hatten. Demgegenüber versicherte der von der Vertheidigung geladene Chemiker Depaire, Morphium wirke nur dann giftig, wenn es in einer Dosis von wenigstens 20 Centigramm verabfolgt wurde. Hätte aber Alfred Ablay eine solche Dosis erhalten, so hätte man unbedingt mehr als 8 Milligramm Morphium in seinem Magen finden müssen, hätte Alfred Ablay auch nur ein Centigramm Morphium zu sich genommen, so hätte man dieselben Reactionen in den übrigen Theilen seines Körpers constatiren können, welche von den experimentirenden Sachverständigen festgestellt wurden. Wenn er um sein Urtheil befragt worden wäre, so hätte er erklären müssen: Alfred hat nur eine ärztliche Dosis Morphium zu sich genommen, aber nicht mehr. Auch der Professor der Chemie Chandelon bestätigte durchaus die Ansichten seines Collegen Depaire. Noch viel günstiger für Frau Joniaux deponirte Herr Stiénon, Chemiker und Gerichtsarzt in Brüssel. Nach seiner Meinung beweist nichts, daß Leonie Ablay nicht eines natürlichen Todes gestorben ist, dagegen hält er es für sehr wahrscheinlich, daß die Aerzte, welche sie auf ihrem Krankenbette behandelten, eine durchaus richtige Diagnose, nämlich auf Nervenfieber, aufgestellt hatten. Auch in dem Falle van den Kerckhove kann er absolut nichts entdecken, das auf eine Vergiftung hinzuweisen vermöchte, vielmehr ist nach seiner Ueberzeugung dieser Lebemann, der an dem fraglichen Tage sehr reichlich gegessen und getrunken hatte, einfach einem Schlaganfalle erlegen. Sein Gutachten hätte in dem betreffenden Falle unbedingt gelautet: Tod in Folge von Apoplexie. Was die angebliche Vergiftung Alfred Ablays anbelange, so bewiesen die in dem Körper desselben gemachten Funde an Morphium gar nichts. Erst mit 20 Centigramm wirke das Morphium giftig, 8 Milligramm hätte man gefunden, wo bliebe da der Rest von 192 Milligramm, die man fast ganz hätte wieder finden müssen? Nach dem Befunde der Section und den Aussagen der Zeugen, die Alfred gekannt, sei es für ihn ganz unzweifelhaft, daß derselbe an einem Herzfehler gelitten, und an diesem sei er jedenfalls gestorben. Kein einziges Moment zum Beweise einer Vergiftung durch Morphium läge vor. Die Aussagen des Professors Dallemagne an der Universität Brüssel deckten sich vollständig mit denen des soeben verhörten Experten.

Die Vernehmung dieser neun Sachverständigen, die zwei volle Tage in Anspruch nahm, war nicht allein deshalb hochinteressant, weil die Herren Professoren lange und möglichst volksthümliche Auseinandersetzungen über Morphium-Vergiftung zum Besten gaben, sondern auch wegen des Eifers, mit dem sie ihre sich vielfach ganz diametral entgegenstehenden Ansichten verfochten. Daß unter solchen Umständen aber die Aussichten der Frau Joniaux sich bedeutend gebessert haben und daß die Aufgabe der Vertheidigung eine ganz erheblich leichtere geworden ist, braucht wohl noch kaum besonders gesagt zu werden.

Zuschriften an die Redaction.

Aus Westpreußen, 16. Januar. Dem zusammengetretenen Landtage beabsichtigt die Staatsregierung eine Vorlage zu machen über die **Erweiterung des Eisenbahnnetzes** und Bewilligung der Kosten für den Ausbau einer Eisenbahnlinie von Riesenburg nach Jablonowo.

Seit Jahren sind Interessenten aus den Kreisen Rosenberg, Marienwerder, Graudenz um den Ausbau dieser Linie mit Führung der Trace über Freistadt, Gr. Schönwalde, Stadt Lessen, Groß-Leistenau nach Jablonowo höheren Orts vorstellig geworden. Auch hat der Herr Oberpräsident unserer Provinz diese Linie als die erste für unsere Provinz zu erstrebende bezeichnet. Seitens der Eisenbahn-Direction Bromberg fand auch im Vorjahre thatsächlich eine Vermessung dieser Linie statt. Leider machte sich in letzter Zeit eine Gegenströmung bemerkbar und wurde am 13. Dezbr. v. J. in Danzig ohne Zuziehung der Interessenten der ersten Linie ein neues Project mit Führung der Trace über Albrechtsthal (bei Freistadt), Heinrichsfelde (bei Gr. Schönwalde), Schönau (bei Stadt Lessen), Scharnhorst (bei Gr. Leistenau) nach Jablonowo aufgestellt. Hierdurch würden beide Städte und große Landgemeinden vollständig unberührt bleiben und die Bahnlinie vorzugsweise dem Großgrundbesitz zum Vortheil gereichen. Die Stadt Lessen mit einem Areal von 8000 Morgen und über 60 Abbauten ist eine ackerbautreibende Stadt und leidet der kleinere Landwirth nicht minder unter der mißlichen Lage der Landwirthschaft. Sollte thatsächlich das zweite Project zur Ausführung gelangen, so würde Lessen dem wirthschaftlichen Niedergange entgegengehen und viele Existenzen dem Ruin preisgegeben werden, um so mehr, als der Ausbau der Sackbahn Garnsee-Lessen, zu deren Bau wir 10 000 Mk. beigesteuert haben, über Lessen nach Schönau bestimmt abgelehnt worden ist, dagegen aber der sofortige Ausbau der Zweigbahn Albrechtsthal nach Marienwerder stattfinden soll.

Der Ausspruch des Herrn Oberpräsidenten, die vielen Petitionen, endlich die Vermessung der Linie sprechen für das erste Project, welches im allgemeinen, strategischen und im Interesse der Rentabilität als das allein zu erstrebende bezeichnet werden muß. Das zweite Project ist bis jetzt noch keineswegs durch technische Vermessung festgelegt, die Führung des Schienenweges und die Lage der Bahnhöfe feststehend, eine Beurtheilung der Vortheile für die Interessenten beider Projecte daher nicht möglich. Der Kreistag des Graudenzer Kreises hat allerdings die geforderte bedingungslose kostenfreie Hergabe des Grund und Bodens für das zweite Bahnproject mit 17 gegen 7 Stimmen der Städte beschlossen.

Die Bürgerschaft der Stadt Lessen legte in Bürgerversammlungen geschlossen gegen die Ausführung des neuen und wegen mangelnder Vermessung nicht klar darliegenden Projects Protest ein und beschloß, trotz der bereits im November 1893 und Juni 1894 an den Herrn Eisenbahnminister gerichteten Petitionen bei dem Landtage vorstellig zu werden und in diesem Widerstreit der Meinungen und Interessen in einem Immediatgesuche die Entscheidung Seiner Majestät anzurufen, auch eine Deputation nach Berlin abzusenden.

Die Bürgerschaft hofft zuversichtlich, daß ihre berechtigten Wünsche anerkannt und die Landtagsabgeordneten der Kreise Rosenberg-Graudenz für die Interessen der Städte eintreten und für Ausführung des ersten Projects nach der bereits erfolgten Vermessung stimmen werden. L.

Briefkasten der Redaction.

E. in Z.: Erhalten, aber nicht verwendbar.

D. in H.: Ihr Brief hat sich mit unserer Notiz gekreuzt. Durch den Schlußsatz der letzteren war wohl bereits Ihrem Wunsche entsprochen.

G. in P.: Für jetzt müssen wir danken, da wir bereits anderweit versorgt werden.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Januar. Wind: SO.

Gesegelt: Adolf (SD.), Schröder, Genua, Zucker. — Hela (SD.), Krüger, Libau, leer. — Adlershorst (SD.), Andreis, Aarhus, Kleie. — Jupiter (SD.), Juhl, Dünkirchen, Melasse. — Mercurius (SD.), Meyer, Amsterdam via Königsberg, Güter. — Kjöbenhavn (SD.), Thomsen, Skjelskör, Kleie.

19. Januar. Wind: SW.

Angekommen: Ernst (SD.), Haye, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Manhem (SD.), Johansson, Stockholm, leer.

Nichts in Sicht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

38. Jahrgang. — Sonnabend, 19. Januar 1895. — Abend-Ausgabe.

Handelsblatt
und
landwirthsch. Nachrichten der „Danziger Zeitung“



General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Beiblatt zu Nr. 21154 der „Danziger Zeitung“.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 19. Januar.

Inländisch 18 Waggons: 3 Gerste, 1 Hafer, 3 Roggen, 11 Weizen; ausländisch 12 Waggons: 2 Bohnen, 2 Kleie, 1 Leinsaat, 3 Roggen, 4 Weizen.

Danzig, den 19. Januar.

(Vor der Börse.)

** **Wochenbericht.** Das Wetter hatte während der verflossenen Woche für die Jahreszeit einen außerordentlich milden Charakter und die Temperatur stieg zeitweise bis 3,5° Celsius. Da jedoch seit gestern wieder leichter Frost herrscht, hofft man, daß die Schneedecke nicht so bald schwinden und die Saaten vor Gefahren bewahrt bleiben werden. — Während die inländische Zufuhr am hiesigen Platze sich noch etwas vergrößert hat, nahm die ausländische, vermuthlich in Folge der russischen Neujahrswoche, ab und die Totalsumme der Ankünfte steht den letzten Jahren nach. Es trafen per Eisenbahn mit Getreide, Saaten und Kleie beladen hier ein:

	Waggons	vom Inlande	vom Auslande
in dieser Woche . . .	349	181	168
in der vorhergehenden Woche	410	159	251
gleichzeitig 1894 . . .	415	183	232
„ 1893 . . .	403	241	162

und enthielten die diesswöchigen 349 Waggons 1250 Tonnen Weizen, 320 Tonnen Roggen, 170 Tonnen Gerste, 20 Tonnen Hafer, 30 Tonnen Erbsen, 10 Tonnen Bohnen und 10 Tonnen Kleesaaten vom Inlande und 460 Tonnen Weizen, 160 To. Roggen, 40 To. Gerste, 90 Tonnen Erbsen, 70 Tonnen Bohnen, 40 Tonnen Linsen, 20 Tonnen Oelsaaten, 100 Tonnen Oelkuchen, 20 Tonnen Wicken, 10 Tonnen Mais, 20 Tonnen Kleesaaten, 10 Tonnen Lupinen und 640 Tonnen Kleie vom Auslande. — Der festere und mehr Vertrauen in die Zukunft bekundende Ton, der den Handel in letzter Zeit erfrischend belebte, ist im Laufe der vergangenen Woche wieder einer abwartenden Haltung gewichen, unter deren Einfluß die Märkte einen recht lustlosen Charakter annahmen. Außer den schon lange vorhandenen großen Vorräthen und der Zunahme der Abladungen im Weltverkehr sind indeß neue Momente, die Veranlassung zu einer veränderten Auffassung der Lage hätten geben können, nicht erkennbar, es sei denn, daß der bisherige milde Witterungsverlauf des Winters als verflauendes und den Consum beeinträchtigendes Motiv gedeutet würde. — Die Schätzungen der neuen Ernte in Argentinien erweisen sich unter den obwaltenden Umständen als sehr schwierig und über das Gesammtergebniß läßt sich Zuverläßliches noch nicht annähernd ermitteln. Ein Correspondent des englischen Fachblattes „Beerbohm“ taxirt den Ausfall auf 20 Proc., aber sonst schwanken die Meinungen über das Deficit gegen das vorige Jahr, wie schon neulich erwähnt, zwischen 10—40 Proc. Uebrigens soll sich die Ernte verspäten, und man erwartet, daß sie sich in einzelnen Gegenden bis in den Februar hineinziehen dürfte. — Aus Indien wird gemeldet, daß im Allgemeinen der Stand der Felder günstig ist; nur in den nordwestlichen Provinzen sollen starke Regen im Spätherbst Schaden angerichtet haben, auch soll ein um 8 Proc. geringeres Areal mit Weizen angebaut sein. — Die Nachrichten aus Californien und Chile lauten für die zu erwartende neue Ernte durchaus vortheilhaft. Auch in Australien glaubt man auf ein gleiches Erträgniß wie im Vorjahr rechnen zu können. — Bezüglich der 1894er Ernte in den Vereinigten Staaten Nordamerikas liegt nun die amtliche Schätzung vor und beträgt dieselbe darnach 460 267 416 Bushels Weizen gegen 396 131 725 in 1893 und 515 949 000 in 1892 und 1 212 770 000 Bushel Mais — das geringste Erträgniß seit 18 Jahren — gegen 1 619 496 131 in 1893 und 1 629 464 000 in 1892. Nach den privaten Schätzungen nimmt man bekanntlich das Ergebniß von Weizen auf 500—515 Millionen Bushels an, wie auch der Ertrag von Mais günstiger beurtheilt wird. — Die in den Händen der amerikanischen Farmer befindlichen Weizenvorräthe, die Invisible supply, wird nach Bradstreets um 34 Millionen Bushels, nach dem Cincinnati Prices current sogar um 50—60 Millionen Bushels geringer als im Vorjahre taxirt, während ein privater Fachmann im Gegensatz hierzu ein Plus von 35 Mill. herausrechnet. Diese Verschiedenheit der Resultate ist der beste Belag für die bei solchen Schätzungen vorkommenden Irrthümern. — Die auf Europa schwimmenden Quantitäten Weizen und Weizenmehl sind gewachsen und betrugen 4 058 000 Qrs., gegen 3 783 000 Qrs. in der Vorwoche und 3 908 00 Qrs. gleichzeitig 1894. Mit den Vorräthen in Großbritannien und den Vereinigten Staaten ergiebt die Statistik per 5. Januar 16 858 000 Qrs., gegen 17 142 000 Qrs. in 1894 und 16 914 000 Qrs. in 1893. Die Abladungen von Nordamerika beliefen sich in der Woche, endigend am 12. Januar, auf 192 000 Qrs. Weizen 60 Proc. nach Großbritannien, 21 Proc. nach Frankreich und 19 Proc. nach anderen Häfen des Continents — gegen 140 000 in der vorhergehenden Woche, 197 000 in der entsprechenden Woche 1894 und 227 000 in 1893. Die Visible supply verringerte sich um 1 071 000 Bushels Weizen, gegenüber einer Zunahme von 491 000 Bushels in 1894 und 258 000 Bushels in 1893 und Bestand am 12. Januar aus 86 615 000 Bushels Weizen und 11 083 000 Bushels Mais gegen 80 484 000 Bushels Weizen und 11 310 000 Bushels Mais vor Jahresfrist. — In Newyork sind die Preise von Weizen ca. 1 Cent, von Mais $1^1/_8$ Cent und von Mehl 15 Cents zurückgegangen. — In England war die Tendenz im Beginn der Berichtswoche noch recht fest, und gelang es sogar für Weizen eine Avance zu erzielen. Später wurde der Geschäftsgang schleppend, doch erlitten die Preise bisher kaum eine Einbuße. Die Gesammteinfuhr Großbritanniens im Jahre 1894 betrug an Weizen und Weizenmehl 22 355 000 Qrs. und da die Lieferungen von einheimischen Weizen auf 4 500 000 Qrs. angenommen werden, schätzt man die in Anspruchnahme der alten Bestände auf ca. 1 600 000 Qrs. — In Deutschland ist das Geschäft ein sehr beschränktes gewesen, und der Berliner Markt klagte über sehr geringe Zufuhren vom Lande. Die Mai-Notirungen in Berlin sind für Weizen 2,50 M und für Roggen 1 M niedriger als vor acht Tagen. Am hiesigen Markte hatten wir ein gutes Angebot von inländischem Weizen, doch polnische und russische Waare wurde wesentlich schwächer zugeführt. Die Tendenz war ununterbrochen flau, und schließlich sind so ziemlich alle Gattungen ca. 3 M gegen die vorige Woche billiger anzunehmen. Die feinen Qualitäten konnten ihren Werthstand noch besser behaupten, als die mittleren und geringen Sorten. Im Terminhandel sind auch sämmtliche Notirungen $2^1/_2$—$3^1/_2$ M billiger als am Schlusse der Vorwoche. — Loco wurde gehandelt: Inländisch bunt 737—750 Gr. 129—130 M, hellbunt 716 bis 766 Gr. 120—132 M, glasig 721—742 Gr. 125—127 M, hochbunt 729—777 Gr. 127—135 M, fein hochbunt 772—777 Gr. 133—136 M, hochbunt glasig 750—780 Gr. 132—135 M, fein hochbunt glasig 774—791 Gr. 135—136 M, weiß 720—772 Gr. 127—135 M, fein weiß 753—774 Gr. 135—137 M, roth 703—753 Gr. 115—127 M, Sommer- 734—778 Gr. 117—134 M. Polnisch zum Transit hellbunt 750—772 Gr. 94—96 M, fein hochbunt glasig 780 Gr. 104 M. Russisch zum Transit roth 734 bis 776 Gr. 91 bis 94 M, roth besetzt 708 Gr. 83 M, roth milde 718—734 Gr. 88—90 M, streng roth 764 Gr. 94 M, Kubanka 769 Gr. 90 M, glasig 742—745 Gr. 95—96 M, hellbunt 718—737 Gr. 90—96 M, hochbunt 745 Gr. 98 M, hochbunt glasig 756 Gr. 101 M, Ghirka 734 Gr. 86 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr per 755 Gr. 133—131 M, zum Transit per 745 Gr. 98—96 M. Die Termine wurden wie folgt notirt:

	Schlußcourse a. 11. Jan.	Schlußcourse a. 18. Jan.	der Woche höchster Preis	der Woche niedrigster Preis
April-Mai Weizen z. f. V.	137 M	134 M	$136^1/_2$ M	134 M
April-Mai Weizen z. Trs.	103 M	100 M	$102^1/_2$ M	100 M
Mai-Juni Weizen z. f. V.	$138^1/_2$ M	135 M	138 M	135 M
Mai-Juni Weizen z. Trs.	104 M	101 M	104 M	101 M
Juni-Juli Weizen z. f. V.	140 M	137 M	$138^1/_2$ M	137 M
Juni-Juli Weizen z. Trs.	$105^1/_2$ M	103 M	$105^1/_2$ M	103 M

Roggen, im letztwöchigen Verhältniß zugeführt, war für inländische Gattungen entschieden flau und konnte zuletzt nur zu 3 M gegen vergangene Woche billigeren Preisen placirt werden. Roggen russischer Provenienz kamen gar nicht heran. Polnische Waare ist 1—2 M billiger gehandelt. Auf Lieferung per Frühjahrssichten wurde für inländische Roggen 2 M, für unterpolnische $1^1/_2$ M weniger als vor acht Tagen bezahlt. Es wurde gehandelt per 714 Gr.: Inländisch 679—750 Gr. 105—108 M, polnisch zum Transit 705—770 Gr. 73—$74^1/_2$ M. Regulirungspreis inländisch 108—106 M, unterpolnisch 75—74 M, transit 74—73 M.

	Schlußcourse a. 11. Jan.	Schlußcourse a. 18. Jan.	der Woche höchster Preis	der Woche niedrigster Preis
Jan.-Febr. Rogg. untpl.	74 M	73 M	74 M	73 M
April-Mai Roggen inl.	$113^1/_2$ M	$111^1/_2$ M	113 M	$111^1/_2$ M
April-Mai Rogg. untpl.	$79^1/_2$ M	78 M	$79^1/_2$ M	78 M
Mai-Juni Roggen inl.	$114^1/_2$ M	$112^1/_2$ M	114 M	$112^1/_2$ M
Mai-Juni Rogg. untpl.	$80^1/_2$ M	79 M	$80^1/_2$ M	79 M

Gerste. Inländische Sorten wurden ein wenig reichlicher zugeführt, das russische Angebot fehlte aber fast ganz und die neuen Ankünfte beschränkten sich auf 40 Tonnen. Wie bisher sind die feinen Qualitäten in guter Frage, mittlere aber sehr schwer verkäuflich. Futterwaare ist nicht vorhanden. Bezahlt wurde: Inländische große 662—709 Gr. mit 109—115 M, große weiße 656 Gr. 115 M, Chevalier 668—686 Gr. 119—123 M, russische zum Transit 644 bis 665 Gr. 67—69 M, hell 671 Gr. 78 M, weiß 656 Gr. 80 M. — **Hafer** inländisch 98 M. — **Erbsen**, polnische zum Transit mittel 80 M, Futter- 77—$82^1/_2$ M, russisch zum Transit, kleine Victoria- 87 M. — **Wicken** polnisch zum Transit 82 M, russisch zum Transit 89 M. — **Pferdebohnen** inländisch 103 M, polnisch zum Transit 87 M, nicht hart 80-82 M. — **Rübsen** inländisch Sommer- 135 M. — **Linsen** russisch zum Transit mittel 70—74 M. — **Lupinen** poln. zum Transit feucht 43 M. — **Kleesaaten** weiß 72—94 M, roth 38—$55^1/_2$ M, schwedisch 50—56 M per 50 Kilogr. — **Wundklee** 48 M per 50 Kilogr. — **Weizenkleie** zum Seeexport extra grobe 2,90 M, grobe $2,77^1/_2$—2,80 M, mittel 2,60—$2,72^1/_2$ M, feine 2,40—$2,57^1/_2$ M per 50 Kilogr. — **Roggenkleie** zum Seeexport 3 M per 50 Kilogr.

Spiritus. Der Verkehr in den ersten Tagen gestaltete sich lebhafter, und das Angebot wurde zu anziehenden Preisen untergebracht. Später jedoch verstimmte die Veröffentlichung der Statistik den Markt, da die Bestandaufnahme sich doch größer erwies, als man vorausgesetzt hatte. In Berlin zeigen die Preise seit acht Tagen eine Abschwächung von 20 Pf., und

Berliner Fondsbörse vom 18. Januar.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; von deutschen Reichs- und preußischen consolidirten Anleihen waren 3proc. Reichs-Anleihe und $3^1/_2$proc. Consols unbedeutend abgeschwächt. Fremde festen Zins tragende Papiere wiesen bei behaupteten Coursen ruhigen Verkehr auf; Italiener und Mexikaner anfangs fester und lebhafter, später abgeschwächt; russische Anleihen und ungarische Goldrenten recht fest. Der Privatdiscont wurde mit $1^3/_8$ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien und Franzosen etwas höher und lebhafter ein, schlossen aber mit einer Abschwächung. Warschau-Wien anziehend. Inländische Eisenbahnactien zumeist fester. Bankactien fest. Industriepapiere ziemlich fest, zum Theil etwas höher; Montanwerthe anfangs zu etwas höheren Notirungen belebt, später unter Schwankungen wieder rückgängig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10
do. do.	$3^1/_2$	104,75
do. do.	3	96,80
Konsolidirte Anleihe .	4	105,90
do. do.	$3^1/_2$	104,70
do. do.	3	97,20
Staats-Schuldscheine .	$3^1/_2$	101,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	$3^1/_2$	101,70
Westpr. Prov.-Oblig. .	$3^1/_2$	102,30
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	$3^1/_2$	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	$3^1/_2$	101,90
Pommersche Pfandbr.	$3^1/_2$	102,90
Posensche neue Pfdbr.	4	103,80
do. do.	$3^1/_2$	102,00
Westpreuß. Pfandbriefe	$3^1/_2$	102,00
do. neue Pfandbr.	$3^1/_2$	102,00
Pomm. Rentenbriefe .	4	105,30
Posensche do. .	4	105,40
Preußische do. .	4	105,40
do. do. .	$3^1/_2$	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . .	4	103,10
Oesterr. Papier-Rente	$4^1/_5$	—
do. do.	$4^1/_5$	97,60
do. Silber-Rente	$4^1/_5$	97,75
Ungar. Staats Silber	$4^1/_2$	101,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe	$4^1/_2$	—
do. Gold-Rente. .	4	102,40
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	101,90
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient. Anleihe	5	—
Russ. 3. Orient. Anleihe	5	—
Russ. Nicolai-Oblg. . .	4	—
do. 5. Anl. Stiegl. .	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	66,90
Poln. Pfandbriefe . .	$4^1/_2$	69,10
Italienische Rente . .	4	86,70
Rumän. amort. Anleihe	5	98,40
Rumänische 4 % Rente	4	86,00
Rum. amortis. 1893	5	97,60
Türk. Admin.-Anleihe	5	99,70
Türk. conv. 1 % Anl. C a. D	—	26,25
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	85,75
do. Rente . .	5	79,80
do. neue Rente .	5	79,90
Griech. Goldanl. v. 1893	5	29,30
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	72,80
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	59,90
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	83,10
Römische Stadt-Oblig.	4	86,00
Argentinische Anleihe .	fr.	50,30
Buenos Aires Provinz.	fr.	34,20
Holländ. Staats-Anleihe	$3^1/_2$	—
Norw. Hyp.-Pfdbr. 1894	$3^1/_2$	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	$3^1/_2$	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,30
do. do. Ser. V—VI.	4	104,60
Hamb. Hypothek.-Bank	$4^1/_2$	—
do. do.	4	101,50
do. unkündb. b. 1900	4	104,75
do. Hypothek.-Bank	$3^1/_2$	100,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,40
do. do. neue	4	105,40
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	104,80
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	$3^1/_2$	—
III., IV. Em.	4	101,70
V., VI. Em.	4	103,00
VII., VIII. Em.	4	105,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4^1/_2$	116,80
Pr. Centr-Bod.-Cr.-Bk.	4	100,80
do. do. do.	$3^1/_2$	100,80
do. do. do.	4	105,30
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,60
do. do. XV.-XVIII.	4	104,60
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C. .	4	102,25
do. do. do.	$3^1/_2$	100,60
Rh.-Westf. Bod.-Credit	4	105,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	$4^1/_2$	108,90
do. do. (110)	4	—
do. do. (100)	4	104,00

Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	119,00
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,25
Baier. Präm.-Anleihe	4	147,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3^1/_2$	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose.	3	—
Köln-Mind. Pr.-S. .	$3^1/_2$	138,25
Lübecker Präm.-Anl. .	$3^1/_2$	132,50
Oesterr. Loose 1854 .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	327,60
do. Loose von 1860	4	156,00
do. do. 1864	—	331,00
Oldenburger Loose .	3	126,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	$3^1/_2$	124,50
Raab-Graz 100 T.-Loose	$2^1/_2$	—
Raab-Graz do. neue .	$2^1/_2$	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	158,00
do. do. von 1866	5	154,10
Ung. Loose . . .	—	268,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1893	
Aachen-Mastricht . .	$2^1/_2$	76,00
Mainz-Ludwigshafen .	$4^3/_4$	124,00
do. ult.	—	124,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	80,25
do. do. St.-Pr.	5	121,50
Königsberg-Cranz . .	6,1	134,75
Ostpreuß. Südbahn .	—	90,75
do. St.-Pr. . .	5	118,40
Saal-Bahn St.-A. . .	—	37,00
do. St.-Pr. .	$4^3/_4$	112,10
Stargard-Posen . .	$4^1/_2$	—
Weimar-Gera gar. . .	—	21,00
do. St.-Pr. . .	4	100,00
Jura-Simplon . . .	—	82,80
Galizier	—	106,50
Gotthardbahn	7	184,75

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1893.		
† Kronpr. Rud.-Bahn .	—	—
Lüttich-Limburg . .	0,8	32,40
Oesterr. Franz-St. . .	$5^3/_5$	165,00
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B. . . .	$5^3/_4$	134,25
† Reichenb.-Pardub. .	4	—
† Russ. Staatsbahnen .	5	—
Russ. Südwestbahn .	5	—
Schweiz. Unionb. . .	4	96,60
do. Westb. . . .	—	—
Südösterr. Lombard .	—	43,30
Warschau-Wien . . .	$17^1/_2$	252,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	4	101,60
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	53,40
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,20
† Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	97,50
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	93,00
† Oesterr. Nordwestb. .	5	108,00
do. ult.	—	—
do. Elbthalb. .	5	106,90
do. ult.	—	134,50
† Südösterr. B. Lomb.	3	67,20
† do. 5 % Oblig.	5	108,00
† Ungar. Nordostbahn.	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen . . .	5	93,70
Brest Grajewo . . .	5	100,20
† Kursk-Charkow . .	4	101,20
† Kursk-Kiew . . .	4	102,10
† Mosko-Rjäsan . . .	4	102,20
† Mosko-Smolensk .	5	102,75
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	$4^1/_2$	—
† Rjäsan-Koslow . .	4	102,00
† Warschau-Terespol .	5	102,40
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	—
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	111,90
do. do. II.	6	87,75
do. do. III.	6	56,80
do. do.	5	30,00

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	127,10	$5^1/_8$
Berliner Handelsges. .	154,80	5
Berl. Prod.- u. Hand.-A.	120,00	—
Bremer Bank . . .	110,00	5
Bresl. Discontobank .	106,80	5
Danziger Privatbank .	140,75	9
Darmstädter Bank . .	—	$5^1/_4$
Dtsche. Genossensch.-B.	117,25	5
do. Bank	172,80	8
do. Effecten u. W.	116,80	5
do. Grdsch.-B.-Act.	121,00	$6^1/_2$
do. Reichsbank . .	160,20	7,53
do. Hypoth.-Bank .	127,60	7
Disconto-Command. .	206,50	6
Deutsche Nationalb. .	105,50	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	115,50	$3^1/_2$
Hamb. Commerz.-Bk.	—	4
Hamb. Hypoth.-Bank.	151,50	8
Hannöversche Bank .	110,10	$4^1/_5$
Königsb. Vereins-Bank	104,00	$4^1/_2$
Lübecker Comm.-Bank	121,25	$6^1/_2$
Magdbg. Privat-Bank	112,00	6
Meininger Hypoth.-B.	127,50	6
Norddeutsche Bank .	130,80	4
do. Grundcreditb.	110,50	3
Oesterr. Credit-Anstalt	251,75	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	125,00	6
Posener Provinz.-Bank	107,75	$5^1/_2$
Preuß. Boden-Credit .	141,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	174,50	$9^1/_2$
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	127,25	$6^1/_2$
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	119,50	—
Schaffhaus. Bankverein	136,00	6
Schlesischer Bankverein	117,30	5
Dresdner Bank . .	157,60	$5^1/_2$
Nationalb. f. Deutschl.	129,00	$4^1/_2$
Rostocker Bank . . .	100,00	6
Vereinsbank Hamburg	—	$8^3/_4$
Warsch. Commerzbk. .	—	$10^2/_5$

Danziger Oelmühle .	92,25	—
do. Prioritäts-Act.	105,60	10*
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage .	87,25	4
Deutsche Baugesellschaft	85,00	$3^1/_4$
A. B. Omnibusgesellsch.	230,00	$13^1/_3$
Gr. Berl. Pferdebahn	274,00	$12^1/_2$
Berlin. Pappen-Fabrik	114,30	$5^1/_2$
Wilhelmshütte . . .	58,70	$1^1/_2$
Oberschles. Eisenb.-B.	80,00	$2^1/_2$
Allgem. Elektric.-Ges. .	207,60	9
Hamb. Amer. Packetf.	83,70	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1893
Dortm. Union-St.-Prior.	62,90	1
Dortm. Union 300 M.	—	—
Gelsenkirchen Bergw.	160,50	6
Königs- u. Laurahütte	123,50	4
Stolberg, Zink . . .	37,10	—
do. St.-Pr. . .	108,10	5
Victoria-Hütte . . .	—	—
Harpener	138,90	3
Hibernia	131,20	4

Wechsel-Cours vom 18. Januar.

Amsterdam . .	8 Tg.	$2^1/_2$	169,10
do. . .	2 Mon.	$2^1/_2$	168,70
London	8 Tg.	2	20,42
do.	3 Mon.	2	20,375
Paris	8 Tg.	$2^1/_2$	81,15
Brüssel	8 Tg.	3	81,10
do.	2 Mon.	3	80,90
Wien	8 Tg.	4	164,25
do.	2 Mon.	4	163,85
Petersburg .	3 Wch.	$4^1/_2$	219,45
do. .	3 Mon.	$4^1/_2$	216,85
Warschau . .	8 Tg.	$4^1/_2$	219,40

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	20,26
20-Francs-St.	16,215
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollar	—
Englische Banknoten . .	20,44
Französische Banknoten . .	81,25
Oesterreichische Banknoten	164,30
Russische Banknoten . . .	219,65

bei uns ist die Notirung von nicht contingentirter Waare 1/4 M niedriger. Die hiesigen Preise waren wie folgt: Contingentirter loco 50 3/4 M Gd., nicht contingentirter loco 31—30 1/2 M Gd., per Januar 31—30 1/2 M Gd., per Jan.-März 31 1/4—30 3/4 M Gd.

Branntwein-Statistik per Dezember:

	Hectoliter		
Production:	1894/95	1893/94	1892/93
Dezember	405 886	449 905	422 464
Oktober u. Novbr.	445 711	548 229	558 889
	851 597	998 134	981 353
Consum:			
Dezember	196 257	195 821	198 026
Oktober u. Novbr.	387 038	393 841	408 065
	583 295	589 662	606 091
Bestand:			
Ende Dezember ..	512 574	425 640	413 760
Am 1. Oktober ..	460 572	253 511	263 744

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 18. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 126—134. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 122—126, russischer loco ruhig, loco neuer 76—80. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) behpt., loco 45 1/2. **Spiritus** still, per Jan.-Febr. 18 3/4 Br., per Febr.-März 18 7/8 Br., per April-Mai 19 1/4 Br., per Mai-Juni 19 3/8 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** loco still, Standard white loco 5,40 Br. Milde.

Bremen, 18. Jan. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Ruhig. Loco 5,25 Br.

Mannheim, 18. Januar. Productenmarkt. **Weizen** per März 14,05, per Mai 14,00, per Juli 14,00. — **Roggen** per März 11,50, per Mai 11,60, per Juli 11,50. — **Hafer** per März 12,25, per Mai 12,30, per Juli 12,40. — **Mais** per März 11,50, per Mai 11,40, per Juli 11,30.

Frankfurt a. M., 18. Januar. (Schluß-Course) Lond. Wechsel 20,420, Pariser Wechsel 81,125, Wiener Wechsel 164,47, 3% Reichsanleihe 96,80, unif. Aegypter 105,20, Italiener 86,50, 6% cons. Mexikaner 71,30, österr. Silberrente 83,20, österr. 4 1/5 % Papierrente 82,80, österr. 4% Goldrente 103,10, österr. 1860 Loose 132,20, 3% port. Anleihe 25,70, 5% amort. Rum. 98,20, 4% russ. Cons. 102,90, 4% Russ. 1894 65,40, 4% Spanier —, 5% serb. Rente 80,30, serb. Tabakr. 80,30 conv. Türken 26,30, 4% ungar. Goldrente 102,10, 4% ungar. Kronen 96,50, böhm. Westb. 341 5/8, Gotthardbahn 185,50, Lüb.-Büch. Eis. 148,10, Mainzer 124,70, Mittelmeerbahn 93,20, Lombarden 87 7/8, Franzosen 334 3/4, Raab-Oedenbg. 49,40, Berliner Handelsg. 155,00, Darmstädter 152,90, Discont.-Comm. 207,40, Dresdner Bank 157,30, Mitteld. Creditactien 106,50, österr. Creditactien 340 1/8, österr.-ung. Bank 872,00, Reichsbank 160,00, Bochumer Gußstahl 138,10, Dortmunder Union 61,70, Harpener Bergw. 139,80, Hibernia 131,80, Laurahütte 123,70, Westeregeln 158,00. Privatdiscont 1 1/2.

Wien, 18. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5 % Papierrente 100,67 1/2, österr. Silberrente 100,80, österr. Goldrente 125,80, österr. Kronenr. 101,00, ungar. Goldrente 124,35, ungar Kronen-Anleihe 99,10, österr. 1860 Loose 157,75, türk. Loose 73,90, Anglo-Austr. 184,00, Länderbank 285,50, österr. Credit. 415,50, Unionbank 317,75, ungar. Creditb. 505,75, Wiener Bankverein 158,10, böhm. Westb. 416,00, böhm. Nordbahn 310,00, Buschtierader 546,00, Elbethalbahn 276,50, Ferd. Nordb. 3495, österr. Staatsb. 401,65, Lemb. Czer. 299,50, Lombarden 105,10, Nordwestb. 250,00, Pardubitzer 209,00, Alp.-Montan. 93,00, Tabakact. 233,00, Amsterd. 103,10, deutsche Plätze 60,85, Lond. Wechsel 124,35, Pariser Wechsel 49,40, Napoleons 9,87, Marknoten 60,85, russ. Banknoten 1,33 1/4, bulgar. (1892) 124,00, Silbercoup. 100,00.

Amsterdam, 18. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine flau, per März 135, per Mai 137. — **Roggen** loco träge, do. auf Termine etwas niedriger, per März 95, per Mai 97. — **Rüböl** loco 22 1/4, per Mai 21 5/8, per Herbst 5/8.

Amsterdam, 18. Januar. (Schlußcourse.) Oest. Papierrente Mai-Novbr. verz. 81 3/8, Oesterr. Papierrente Febr.-August verz. —, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 81 7/8, do. April-Oktober do. 81 5/8, Oesterr. Goldrente 101 7/8, 4% ung. Goldrente —, 94er Russen (6. Em.) 97 3/4, 4% Russen von 1894 62 1/8, Conv. Türken 26 3/8, 3 1/2 % holl. Anl. 101 3/4, 5% gar. Transv.-Em. 105 5/8, 6% Transvaal —, Warschau-Wiener 144, Marknoten 59,15, Russ. Zollcoupons 191 1/2. Hamburger Wechsel —, Wiener Wechsel —, Wechsel auf London 12,06 1/2.

Antwerpen, 18. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** flau. **Roggen** flau. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 18. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 1/4 bez. und Br., per Januar 14 1/4 Br., per Januar-März 14 1/4 Br., per Septbr.-Dezbr. 14 7/8 Br. Fest.

Paris, 18. Januar. (Schlußbericht.) 3% amort. Rente 101,00, 3% Rente 102,05, 5% italien. Rente 85,35, 4% ungar. Goldrente 101,30, 4% Russen 1889 101,50, 3% Russen 1891 87,65, 4% unificirte Aegypt. 105,10, 4% span. äuß. Anleihe 73 1/2, convert. Türken 26,22 1/2, türk. Loose 126,40, 4% türk. Pri.-Obligat. 90 495, Franzosen 816,25, Lombarden 231,25, Banque ottomane 678,00, Banque de Paris 730, Debeers 496, Cred. foncier 900, Huanchaca-Act. 175,00, Meridional-Actien —, Rio Tinto-Actien 375,00, Suezkanal-Actien 3080,00, Credit Lyonnais 820,00, Banque de France 3700, Tab. Ottom. 478,00, Wechsel a. deutsche Plätze 122 11/16, Londoner Wechsel kurz 25,15 1/2, Cheques a. London 25,17, Wechsel Amsterdam kurz 206,43, Wechsel Wien kurz 200,50, Wechsel Madrid kurz 446,00, Wechsel auf Italien 6, Robinson-Actien 197,00. 5% Rumänier von 1892 u. 93 96,10, Portugiesen 24,81, Portug. Tabaks-Obligationen 437, 4% Russen 1894 64,70, Privatdiscont 1 5/8.

Paris, 18. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Jan. 19,35, per Februar 19,40, per März-Juni 19,50, per Mai-August 19,55. — **Roggen** ruhig, per Januar 11,40, per Mai-August 12,00. — **Mehl** matt, per Januar 44,20, per Febr. 44,30, per März-Juni 44,20, per Mai-August 44,30. — **Rüböl** steigend, per Januar 56,75, per Februar 54,50, per März-Juni 51,25, per Mai-August 48,75. — **Spiritus** ruhig, per Januar 34,00, per Februar 33,75, per März-April 33,75, per Mai-August 33,50. — Wetter: **Bewölkt.**

London, 18. Januar. (Schluß-Course.) Engl. 2 3/4 % Consols 104 13/16, 4% preuß Consols —, 5% ital. Rente 85, Lombarden 9 1/4, 4% 89er russ. Rente 2. Serie 102 3/4, convert. Türken 26 1/8, österr. Silberrente —, österr. Goldrente 101 1/2, 4% ungar. Goldrente 100 3/4, 4% Spanier 73 3/4, 3 1/2 % Aegypter 102, 4% unific. Aegypter 104 3/4, 3 1/2 % Tribut-Anl. 98 3/4, 6% cons. Mex. 71 1/2, Ottomanbank 17 1/8, Canada-Pacific 58 5/8, de Beers neue 18 7/8, Rio Tinto 14 7/8, 4% Rupees 53 3/4, 6% fund. argent. Anleihe 69 3/4, 5% argent. Goldanl. 65 3/4, 4 1/2 % äußere Goldanl. 40 1/2, 3% Reichs-Anl. 95 5/8, griech. 81. Anl. 30, griech. 87er Monopol-Anl. 31 1/2, 4% 89er Griech. 25 1/2, bras. 89er Anl. 76 1/4, 5% Western Min. 80 1/4, Platzdiscont 5/8, Silber 27 5/16, Anatolier 2 3/4 % **Agio.**

London, 18. Januar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

London, 18. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt träge, Weizen 1/4—1/2 sh., Mais 1/4 sh. niedriger. Angekommene Weizenladungen geschäftslos, Californier ungefähr zu 25 sh. verkauft.

Liverpool, 18. Januar. Getreidemarkt. Weizen 1/2 und Mais 1 d. niedriger. Mehl geschäftslos. — Wetter: Schön.

Petersburg, 18. Januar. Heute Feiertag.

Chicago, 17. Januar. Weizen einige Zeit steigend nach Eröffnung auf unbedeutende Ankünfte im Nordwesten, später Reaction und Abschwächung in Folge Liquidation der langsichtigen Termine. Schluß träge. — **Mais** anfangs fest und steigend, später Reaction entsprechend der Mattigkeit des Weizens. Schluß träge.

Newyork, 18. Januar. Wechsel auf London i. G. 4,88. Rother Weizen loco 0,62 1/2, per Jan. 0,60 7/8, per Februar 0,61 1/4, per Mai 0,62 1/4. — Mehl loco 2,40. — Mais per Januar 51 3/8. Fracht 1 3/4. — Zucker 2 5/8.

Newyork, 17. Januar. Weizen eröffnete fest und einige Zeit steigend in Folge festerer Kabelberichte, später Reaction und Abschwächung in Folge besserer Ernteschätzungen in Europa. Schluß schwach. — Mais einige Zeit steigend nach Eröffnung, entsprechend der Festigkeit des Weizens, dann Reaction auf erwartete **Zunahme der Ankünfte. Schluß träge.**

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Januar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 765 Gr. 131, 777 Gr. 132, 746 bis 767 Gr. 133, 773 Gr. 133,50, 779 Gr. 131, 761 Gr. 134,50, 759 bis 779 Gr. 135, 762 und 779 Gr. 136, russ. 724 und 732 Gr. 92 M bez., bunter 765 Gr. blausp. 117, 711 Gr. wach 118 M bez., rother 754 Gr. bezogen 125, 773 Gr. 130 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 720 Gr. v. Boden 103,50, 732 bis 738 Gr. ab Boden 104, 678 bis 765 Gr. 104,50 M per 714 Gr. bez., russ. 68, 68,50, 70 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 78, 78,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 113 M bez., Futter- russ. 62 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 92, 93, 94,50, 96, 98, 100,50, fein 103, 106 M bez., russ. schwarz 70 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Futter- russ. 79 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 105 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 106 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. mittel 74, 84 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 57 M bez.

Stettin, 18. Januar. **Weizen** loco still, neuer 120—136, per April-Mai 139,50, per Mai-Juni 140,75. — **Roggen** loco still, 111—116, per April-Mai 117,25, per Mai-Juni 118,00. — Pommerscher **Hafer** loco 104,00—110,00. — **Rüböl** loco still, per Januar 43,20, per April-Mai 43,50. — **Spiritus** loco ruhig, mit 70 M Consumsteuer 30,90. — **Petroleum** loco 9,85 M.

Berlin, 18. Januar. **Weizen** loco 120—140 M, gelb märk. 125 M ab Bahn, per Mai 140—139,75—140,25 M, per Juni 140,50—141 M, per Juli 141—141,50 M. — **Roggen** loco 111—116 M, guter inländ. 114 M a. Bh., per Mai 118,25—118,50 M, per Juni 118,75—119 M, per Juli — M. — **Hafer** loco 106—140 M, ordinär inländ. 107—111 M, mittel und guter ost- und westpr. 113—124 M, pomm. u. uckermärk. 113—124 M, mittel schles., sächs. und südd. 114—124 M, fein schles., preuß. u. meckl. 125—129 M a. B., per Mai 115,25 M, per Juni 115,75 M. — **Mais** loco 106—128 M, per Mai 108 M. — **Gerste** loco 92—175 M. — **Kartoffelmehl** per Januar 17,00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar 17,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Januar 9,30 M. — **Erbsen.** Victoria-Erbsen 150 bis 190 M, Kochwaare 125—162 M, Futterwaare 110—122 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 19,00 bis 16,50 M, Nr. 0 15,00—13,00 M, Humbold Marke 00 19,90 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 16,00—15,25 M, Humbold Marke 0 und 1 17,55 M, per Januar 15,80—15,85 M, per Februar 15,80—15,85 M, per Mai 16,10—16,15 M. — **Petroleum** loco 19,7 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 42,5 M, per Januar 43,1 M, per Mai 43,5 M. — **Spiritus** unverst. (50 ohne Faß) loco 51,6 M, (70 ohne Faß) loco 32,1 M, (70 incl. Faß) per Januar 36,4 M, per April 37,6 M, per Mai 37,7—37,6—37,7 M, per Juni 38,0 M, per Juli 38,3 M, per August 38,6 M, per Septbr. 38,9 M.

Posen, 18. Januar. Spiritus loco ohne Faß (50er) 48,90, do. loco ohne Faß (70er) 29,40. Unverändert. — Wetter: Trübe.

Fettwaaren.

Danzig, 19. Januar. (Fettwaaren-Bericht von C. u. G. Müller, Actien-Gesellschaft, Rixdorf, Berlin, Stettin.) Tendenz: unverändert.

Reines Schweineschmalz obiger Raffinerie ab Lager Danzig: Marke „Hammer" loco März 45 1/4 M, April-Mai 45 1/2 M, Marke „Spaten" loco März 45 3/4 M. April—Mai 46 M. — Berliner **Bratenschmalz:** Prima Qualität, Marke „Bär" loco März 46 1/4 M, April—Mai 46 1/2 M, Marke „C. u. G. M." loco März 46 3/4 M, April—Mai 47 M. — **Speisefett:** Marke „Union" 33 3/4 M, Marke „Concordia" 36 1/2 M, Original-Tara. — **Speck:** Short clear geräuchert und nachuntersucht loco Abforderung bis April 51 3/4 M, Fat Backs (Rückenspeck) loco bis April 51 3/4—54 1/2 M, Bellies (Bäuche) loco bis April 60 3/4 M.

Berlin, 18. Januar. (Amtlich.) Schmalz, prima Western 17 % Tara 43,00 M, do. reines, in Deutschland raffinirt 44—44,50 M, Berl. Bratenschmalz 45—46 M. — Fett, in Amerika raffinirt 36 50 M, do. in Deutschland raffinirt 33,50 M. Tendenz: Butter flau, Schmalz schwankend.

Bremen, 18. Januar. Schmalz. Fester. Wilcox 36 3/4 Pfg., Armour shield 36 Pfg., Cudahy 37 Pfg., Fairbanks 30 Pfg. — Speck. Fest Short clear middling loco 34, Januar-Abladung 32 3/4.

Hamburg, 17. Januar. Schmalz niedriger. Steam 35,50 M, Fairbank 30,00 M, Armour Special 38,00 M, Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub 42 bis 44 M.

Antwerpen, 17. Januar. Schmalz ruhig. 87,75 M, Februar 88,25 M, Februar-Mai 89,25 M, Mai 90,00 M. — Speck ruhig, Backs 82—89 M, short middles 81, Februar 79 M. — Terpentinöl unverändert, 56,00 M, Februar 56,00 M, Jan.-April 56,50 M, franz. 54,50 M.

Kaffee.

Hamburg, 18. Januar. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 75 1/2, per Mai 75 1/2, per Septbr. 75, per Dezbr. 73 1/2. Schleppend.

Amsterdam, 18. Jan. Javakaffee good ordinary 52 1/4.

Havre, 18. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per Januar 92,25, per März 92,25, per Mai 92,50. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 18. Januar. Kornzucker excl., von 92 % —, neue 9,20—9,35. Kornzucker excl., 88 % Rendement 8,75—8,50, neue 8,80—8,95. Nachproducte excl., 75 % Rend. 6,00—6,70. Stetig. Brodraffinade I. —. Brodraffinade —. Gem. Raffinade mit Faß 20,37 1/2—21,25. Gem. Melis I., mit Faß —. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 8,75 Gd., 8,85 Br., per Februar 8,85 bez. und Br., per März 8,85 Gd., 8,87 1/2 Br., per April-Mai 8,95 bez. u. Br. Ruhiger.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 348 000 Ctr.

Magdeburg, 18. Januar. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 0,85—1,00 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 0,85—1,00 M. — **Rohzucker.** Während der verflossenen Berichtswoche unterlag unser Rohzuckermarkt mehrfachen kleinen Preisschwankungen von 5—15 Pf. der Centner, indem erstere Stimmung wiederholt mit abgeschwächter Haltung des Marktes wechselte. Das Angebot von Kornzucker war anfangs ein mäßiges, verstärkte sich aber weiterhin bei zunehmender Kauflust, und betheiligten sich sowohl Inlandsraffinerien wie Ausfuhrhändler gleich rege am Geschäft. Die heutigen Preisnotirungen erweisen gegen die Vorwoche eine Aufbesserung von durchschnittlich 10—15 Pf. per Centner. Nachproducte wurden reichlich und in größeren Posten zum Verkauf gestellt fanden jedoch willige Aufnahme zu 20 Pf. höheren Werthen. — **Raffinirter Zucker.** Das Geschäft in prompter Waare war auch in dieser Woche nur schwach, dagegen fanden die Offerten auf Lieferung für die späteren Monate mehr Beachtung und waren verschiedene Umsätze bis Juni-Juli-Lieferung zu den bestehenden Preisen zu verzeichnen.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: notizlos. b. frei an Bord Hamburg: Januar 8,85 M Br., 8,75 M Gd., Februar 8,85 M bez., 8,85 M Br., 8,80 M Gd., März 8,87 1/2 M Br., 8,85 M Gd., April 8,92 1/2 bis 8,90 M bez., 8,92 1/2 M Br., 8,90 M Gd., April-Mai 8,95 M bez., 8,95 M Br., 8,92 1/2 Gd., Mai 9,00—8,97 1/2 M bez., 9,00 M Br., 8,97 1/2 M Gd., Juni 9,10 M Br., 9,05 M Gd., Juli 9,17 1/2 M bez., 9,17 1/2 M Br., 9,12 1/2 M Gd., August 9,25—9,22 1/2 M bez., 9,25 M Br., 9,22 1/2 M Gd., September 9,37 1/2 M Br., 9,30 M Gd., Oktbr.-Dezember. 9,50 M Br., 9,45 M Gd. — Tendenz: Ruhiger.

Hamburg, 18. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 8,85, per März 8,90, per Mai 9,05, per Aug. 9,30. Ruhig.

Butter.

Berlin, 18. Januar. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Die Verflauung des Marktes machte weitere Fortschritte. Während in der vorigen Woche noch manches nach Hamburg, zumeist zu Packzwecken, abgestoßen werden konnte, versagte neuerdings auch dieser Abzug, da der Export nach England stockt. Der hiesige Consum vermochte aber die großen Ankünfte nicht zu verbrauchen, es bildeten sich Ueberstände, die bei der Preisfeststellung nicht unberücksichtigt bleiben konnten und so ist denn die Notirung wieder um 2 Mk. ermäßigt worden.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 90 M, IIa. 78 M, IIIa. — M, abfallende 72 M. Alles per 50 Kilogr.

Tabak.

Bremen, 18. Januar. Tabak. **Umsatz:** 51 Faß Kentucky.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 18. Januar. Baumwolle. Stetig. Upland middl. loco 28 1/2 Pfg.

Leipzig, 18. Jan. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B.

per Januar ..	2,70	M,	per Juli	2,80	M,
- Februar ..	2,70	-	- August ...	2,80	-
- März ...	2,72 1/2	-	- September	2,82 1/2	-
- April ...	2,72 1/2	-	- Oktober ..	2,82 1/2	-
- Mai	2,72 1/2	-	- November .	2,85	-
- Juni	2,77 1/2	-	- Dezember .	2,87 1/2	-

Umsatz 25 000 Kilogramm.

London, 18. Januar. **Wollauction.** Preise unverändert.

Liverpool, 18. Jan. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 2 63/64 Käuferpreis, Februar-März 3 do., März-April 3 1/64 do., April-Mai 3 3/64 Verkäuferpreis. Mai-Juni 3 1/16 Käuferpreis, Juni-Juli 3 5/64 do., Juli-August 3 7/64 Verkäuferpreis, August-Sept. 3 1/8 d. Käuferpreis.

Eisen.

Glasgow, 18. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 287 448 Tons gegen 319 532 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 73 gegen 52 im vorigen Jahre.

Glasgow, 18. Januar. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 8 d.

Bank- und Versicherungswesen.

Der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld lagen im Jahre 1894 zur Prüfung 1870 Anträge über 8 822 582 Mk. Kapital und 5983 Mk. jährlicher Rente vor, wovon 1465 Anträge über 6 975 983 Mk. Kapital und 5983 Mk. jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesammtbestand hob sich Ende Dezember 1894 auf 13 256 Policen über 64 723 415 Mk. Kapital und 45 932 Mk. jährliche Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende 1894 auf 8143 Versicherungen über 63 885 175 Mk. auf den Todesfall, 96 385 679 Mark auf den Invaliditätsfall und 37 571 Mk. Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Prämien-Einnahme stieg auf 313 609 Mk. Ende 1894 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 909 Versicherungen über 49 746 000 Mk. Höchst-Schadensumme. Die Prämien-Einnahme stieg auf 63 841 Mk. In der Lebensversicherung kamen 122 Sterbefälle vor über 555 553 Mk. Kapital und 2315 Mk. jährlicher Rente; in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung traten 1113 Schadenfälle ein, davon 1050 Kurkostenfälle, 23 Invaliditätsfälle und 7 Todesfälle. Erledigt wurden 966 Schadenfälle mit 81 066 Mk.; weitere 33 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 18. Januar. Wasserstand: 1,64 Meter über 0. Wind: still. Wetter: klar, Thauwetter.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 17. Januar. Der Hamburger Postdampfer „**Hercynia**" ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas, der Postdampfer „**Slavonia**", ebenfalls von Hamburg kommend, heute Mittag in Newyork eingetroffen.

Danziger Fischpreise vom 18. Januar.

Lachs, groß 2,50, Aal 1,00—1,20, Zander 0,50—1,00, Karpfen 0,90—1,00, Hech 0,60—0,70, Schleih 0,80, Barsch 0,60, Plötz 0,30, Dorsch 0,20—0,40 M per Pfund, Hering per Schock 0,70 M.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen vom 19. Januar.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	740—794 Gr.	110—145 M Br.	74—135 M bez.
hochbunt	740—794 Gr.	109—144 M Br.	
hellbunt	740—794 Gr.	108—140 M Br.	
bunt	745—785 Gr.	106—139 M Br.	
roth	745—799 Gr.	96—140 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	89—135 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 96 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 131 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt April-Mai zum freien Verkehr 133 1/2 M Br., 133 M Gd., transit 99 M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 135 M Br., 134 1/2 M Gd., transit 101 M Br., 100 1/2 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 137 M bez., transit 103 M Br., 102 1/2 M Gd.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 104—106 M, transf. 71 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 105 M, unterp. 72 M, transit 71 M.

Auf Lieferung per Januar-Febr. unterpoln. 72 M Gd., per April-Mai inländ. 111 1/2 M Br., 111 M Gd., unterpolnisch 77 1/2 M bez., per Mai-Juni inländ. 112 1/2 Br., 112 M Gd., unterpoln. 78 1/2 M bezahlt.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 668 bis 665 Gr. 115 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 77 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 148—174 M bez., roth 85—108 M bez., schwedisch 82 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 2,80 M bezahlt.

Rohzucker fest, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,45—8,67 1/2 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,50—6,57 1/2 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft

Börsen-Depeschen.

Königsberg, 19. Januar. (Telegraphischer Bericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** per 10 000 Liter ohne Faß: Januar loco, contingentirt 50,75 M, Januar loco, nicht contingentirt 31,25 M, Januar nicht contingentirt 31,25 M, Januar-März nicht contingentirt 31,75 M, Frühjahr nicht contingentirt 32,75 M Gd.

Landwirthschaftliches.

* **[Viehexport nach England.]** Der Minister für Landwirthschaft hat einen jungen gelehrten Landwirth, Dr. Lavalle, beauftragt, zu untersuchen, ob und in welcher Weise es zu ermöglichen ist, Schleswig-Holstein den Viehexport nach England wieder zu eröffnen, in gleicher Art, wie er für Dänemark offen ist. Dr. Lavalle, welcher sich gegenwärtig in Dänemark aufhält, wird in nächster Zeit den Kreis Eiderstadt besuchen, um an Ort und Stelle die Lage der Verhältnisse zu prüfen.

Zuckerfabriken.

Znin, 17. Januar. Die Generalversammlung der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigte sich u. a. auch mit dem Antrage, künftig die Rüben nur nach dem Zuckergehalt zu bezahlen. Die Vorschläge wurden aber in dieser Form verworfen; es wurde vielmehr ein Verfahren beschlossen, welches dem Antrage in etwas veränderter Weise gerecht wird, indem nur diejenigen Rüben, welche über 12 Procent Zuckergehalt besitzen, als vollwerthig behandelt werden sollen.

* Die Zuckerfabrik Dahmen, deren Betriebseinstellung bereits gemeldet wurde, soll in eine Stärkefabrik umgewandelt werden.

Vermischte Handelsnachrichten.

* **[Die Obligationen der russischen ersten Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1864]**, deren Coupons abgelaufen sind, sollen nach Bestimmung der russischen Regierung gegen neue, die gleichen Serien- und Gewinnnummern tragende Schuldtitel umgetauscht werden. Von dieser Maßnahme werden auch diejenigen Stücke betroffen, welche seinerzeit auf Grund des Reichsgesetzes über die Inhaberpapiere mit Prämien vom 8. Juni 1871 mit dem deutschen Stempel versehen worden sind. Die Anzahl derselben belief sich nach statistischen Ermittelungen auf rund 159 000, wovon sich — unter Berücksichtigung der inzwischen stattgehabten Ausloosungen — noch etwa 130 000 Stück im Umlauf befinden dürften. Den Besitzern dieser Schuldverschreibungen droht durch den Umtausch eine Benachtheiligung insofern, als die ihnen zu verabfolgenden Ersatzstücke — mangels gehöriger Abstempelung — von dem Verkehr in Deutschland ausgeschlossen sein würden. Um eine derartige Benachtheiligung von den Loosinhabern abzuwenden, hat der Reichskanzler bei dem Bundesrathe den Antrag gestellt, daß die an Stelle vorschriftsmäßig abgestempelter Loose ausgefertigten Ersatzstücke durch Aufdruck einer besonderen Bescheinigung als in Deutschland umlaufsfähig anerkannt werden, wie solches in ähnlichen Fällen bereits wiederholt, insbesondere hinsichtlich der österreichischen 1860er Loose geschehen ist.

Gerichtliche Concurse.

Kaufmann Daniel Kirschner in Berlin. — Kaufmann Johann Kassenetter in Asch. — Prinzlicher Domänenpächter Karl Tiede in Wersk bei Flatow. — Kaufmann Max Schwetzky in Liegnitz. — Kaufmann Louis Hirschberg in Ketzin a. H. — Stuttgarter Blattgoldfabrik F. Sutter in Stuttgart. — Peitschenfabrikant Franz Köhler in Bitterfeld.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Verlag und Druck von A. W. Kafemann in Danzig.